

# Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlags- und Druckerei: Geschäftsstelle Ring 120a, Redaktion Ring 314.  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5352.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal in der Woche, außer an Feiertagen. Der Preis beträgt 25 Pf. pro Nummer. Ein halbes Jahr 1,25 Mark, ein Jahr 2,50 Mark. Der Preis für den Auslandbezug beträgt 3,00 Mark pro Jahr. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich. Die Abrechnung für den Auslandbezug erfolgt halbjährlich. Die Abrechnung für den Auslandbezug erfolgt halbjährlich.

Anzeigenpreis: In der ersten Spalte 10 Pf. pro Zeile, in der zweiten 8 Pf., in der dritten 6 Pf., in der vierten 4 Pf., in der fünften 3 Pf., in der sechsten 2 Pf., in der siebten 1 Pf., in der achten 1 Pf., in der neunten 1 Pf., in der zehnten 1 Pf., in der elften 1 Pf., in der zwölften 1 Pf., in der dreizehnten 1 Pf., in der vierzehnten 1 Pf., in der fünfzehnten 1 Pf., in der sechzehnten 1 Pf., in der siebenzehnten 1 Pf., in der achtzehnten 1 Pf., in der neunzehnten 1 Pf., in der zwanzigsten 1 Pf., in der einundzwanzigsten 1 Pf., in der zweiundzwanzigsten 1 Pf., in der dreiundzwanzigsten 1 Pf., in der vierundzwanzigsten 1 Pf., in der fünfundzwanzigsten 1 Pf., in der sechsundzwanzigsten 1 Pf., in der siebenundzwanzigsten 1 Pf., in der achtundzwanzigsten 1 Pf., in der neunundzwanzigsten 1 Pf., in der dreißigsten 1 Pf., in der einunddreißigsten 1 Pf., in der zweiunddreißigsten 1 Pf., in der dreiunddreißigsten 1 Pf., in der vierunddreißigsten 1 Pf., in der fünfunddreißigsten 1 Pf., in der sechsunddreißigsten 1 Pf., in der siebenunddreißigsten 1 Pf., in der achtunddreißigsten 1 Pf., in der neununddreißigsten 1 Pf., in der vierzigsten 1 Pf., in der einundvierzigsten 1 Pf., in der zweiundvierzigsten 1 Pf., in der dreiundvierzigsten 1 Pf., in der vierundvierzigsten 1 Pf., in der fünfundvierzigsten 1 Pf., in der sechsundvierzigsten 1 Pf., in der siebenundvierzigsten 1 Pf., in der achtundvierzigsten 1 Pf., in der neunundvierzigsten 1 Pf., in der fünfzigsten 1 Pf., in der einundfünfzigsten 1 Pf., in der zweiundfünfzigsten 1 Pf., in der dreiundfünfzigsten 1 Pf., in der vierundfünfzigsten 1 Pf., in der fünfundfünfzigsten 1 Pf., in der sechsundfünfzigsten 1 Pf., in der siebenundfünfzigsten 1 Pf., in der achtundfünfzigsten 1 Pf., in der neunundfünfzigsten 1 Pf., in der sechzigsten 1 Pf., in der einundsechzigsten 1 Pf., in der zweiundsechzigsten 1 Pf., in der dreiundsechzigsten 1 Pf., in der vierundsechzigsten 1 Pf., in der fünfundsechzigsten 1 Pf., in der sechsundsechzigsten 1 Pf., in der siebenundsechzigsten 1 Pf., in der achtundsechzigsten 1 Pf., in der neunundsechzigsten 1 Pf., in der siebenzigsten 1 Pf., in der einundsiebzigsten 1 Pf., in der zweiundsiebzigsten 1 Pf., in der dreiundsiebzigsten 1 Pf., in der vierundsiebzigsten 1 Pf., in der fünfundsiebzigsten 1 Pf., in der sechsundsiebzigsten 1 Pf., in der siebenundsiebzigsten 1 Pf., in der achtundsiebzigsten 1 Pf., in der neunundsiebzigsten 1 Pf., in der achtzigsten 1 Pf., in der einundachtzigsten 1 Pf., in der zweiundachtzigsten 1 Pf., in der dreiundachtzigsten 1 Pf., in der vierundachtzigsten 1 Pf., in der fünfundachtzigsten 1 Pf., in der sechsundachtzigsten 1 Pf., in der siebenundachtzigsten 1 Pf., in der achtundachtzigsten 1 Pf., in der neunundachtzigsten 1 Pf., in der neunzigsten 1 Pf., in der einundneunzigsten 1 Pf., in der zweiundneunzigsten 1 Pf., in der dreiundneunzigsten 1 Pf., in der vierundneunzigsten 1 Pf., in der fünfundneunzigsten 1 Pf., in der sechsundneunzigsten 1 Pf., in der siebenundneunzigsten 1 Pf., in der achtundneunzigsten 1 Pf., in der neunundneunzigsten 1 Pf., in der hundertsten 1 Pf., in der einundhundertsten 1 Pf., in der zweiundhundertsten 1 Pf., in der dreiundhundertsten 1 Pf., in der vierundhundertsten 1 Pf., in der fünfundhundertsten 1 Pf., in der sechsundhundertsten 1 Pf., in der siebenundhundertsten 1 Pf., in der achtundhundertsten 1 Pf., in der neunundhundertsten 1 Pf., in der tausendsten 1 Pf.

## Ist das die „Räumung“?

### Wie es im geräumten Gebiet aussieht.

Von unserem Sonderberichterstatter in Oppeln.

Auf einer am Mittwoch Nachmittag vorgenommenen Besichtigungsfahrt durch das von den Polen in der ersten Etappe zu räumende Gebiet konnte ich feststellen, daß die Räumung tatsächlich vollzogen ist. Polnische Posten sind nicht mehr anwesend. Jedoch sah man sehr viele Leute, die durch ihre Kleidung, besonders durch die Kopfbedeckung, ihre Teilnahme an den polnischen Aufständen dokumentierten. In den meisten Dörfern waren die deutschen Firmenschilder angegriffen und polnisch geändert worden. Vereinzelt erinnerten auch noch die vorhandenen polnischen Fahnen oder gar ein Erntedankfest mit einem „Es lebe Polen“ an die aufgehobene Injunktionsherrschaft. Die Räumung der Straße von Gleiwitz nach Hindenburg wurde unter dem Druck der Engländer Mittwoch Vormittag mit fünf Tausend vorgenommen. Die Stadt Hindenburg selbst, in der sich noch Hallerlobaten befanden, macht einen äußerst bedrückten Eindruck, wogegen in Gleiwitz lebhaftes Leben und Treiben herrscht. Von Gleiwitz aus ist das Injunktionsgebiet telefonisch zu erreichen. Auch fahren die elektrischen Bahnen. Ich selbst habe bei der Rundfahrt die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht so sehr, wie vielfach angenommen wird, das deutsche, als das polnische Element aus dem Polenpußl-Rahmen gezogen hat. Die deutsche Bevölkerung in dem erfassten Gebiet ist äußerst bedrückt und hat nach den traurigen Vorkommnissen nur den einen Wunsch nach Ruhe und Ordnung. Daß dieser Wunsch trotz der vollzogenen Räumung nicht so bald in Erfüllung gehen wird, beweist die bereits neu einsetzende Propaganda der Polen. In sämtlichen Dörfern des freien und noch besetzten Gebietes wurden am Mittwoch polnische Kundgebungen veranstaltet, und eine einstimmige Resolution gefaßt, die die Ersetzung der deutschen Beamten durch Polen fordert. Zugleich wird in der Resolution gefaßt, daß die Polen jedes Gebiet bis zur Ober, das nicht polnisch werden sollte, bis zum letzten Blutstropfen erkämpfen wollen. Die geräumten Dörfer befinden sich bisher noch nicht unter dem Schutz der internationalen Truppen. Nur vereinzelt sieht man hier und da Angehörige der alliierten Truppen, ein Zustand, der dazu ansetzt, den Polen einen neuen Reiz zur Mißhandlung der Deutschen zu geben. Bedenkt man, daß sich die Truppen der Entente hauptsächlich in den Städten konzentrieren, wo ihre Anwesenheit nicht so dringend notwendig ist, das Land dagegen den polnischen anstößigen Injunktanten, die ihre Gewerbe in sicherem Gewahrsam haben, überlassen wird, so muß man der Ueberzeugung werden, daß es der Internationalen Kommission mit dem versprochenen Schutz nicht ernst ist. Angesichts der Gefahren und die nicht klein, da neue Verstöße gegen das Leben und Eigentum der Deutschen vorkommen, muß von der Reichsregierung verlangt werden, daß sie umgehend bei den Ententemächten und der Internationalen Kommission für den unbedingt notwendigen Schutz der Bevölkerung auf dem Lande durch entsprechende Maßnahmen Sorge trägt.

### Aus Beuthen.

Aus Beuthen meldet WTB: Die Versuche der Aufständischen, in die Stadt einzudringen, die sich seit Wochen beinahe jede Nacht wiederholten, sind bei denen stets eine lebhafteste Schieberei entstanden, hat zur Folge gehabt, daß die Friedrichstraße und die angrenzenden Straßen, durch welche die meist von Hohenberg her kommenden Injunktanten eindringen, ein ziemlich verwaistes Aussehen bekommen haben. Alle Häuser haben Geschloßspuren, und sehr viele Fensterheben und Schaufenster sind zerstört. In der Nacht zum 28. Juni drangen die Injunktanten wieder bis beinahe zum Ring vor. Die Schieberei dauerte bis 4 Uhr morgens. Am Freitag voriger Woche den 24. Juni drang ein großer Trupp bewaffneter Injunktanten zwischen 10 und 11 Uhr vormittags bis auf den Markt vor, so daß der ganze Markt sofort auseinander ging.

Keine Injunktantenjur mehr für ober-schlesische Post. Nach einer dem Reichspostministerium zugegangenen Nachricht werden die nach dem ober-schlesischen Injunktantengebiet befürworteten Postämter infolge Einwirkens der internationalen Kommission auf die Aufständischen von denen jetzt nicht mehr geräumt.

### Eisner tritt zurück.

Sein „Geist“ lebt weiter.

Dr. Eisner hat an alle Kreis- und Gauhauptleute eine Rundgebung gerichtet, in der er ihnen mitteilt, daß er infolge der Verfügung der Reichsregierung zur Auflösung der Einwohnerwehren Bayerns sein Ehrenamt als Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayerns niederlegt.

Die Rundgebung, mit der sich Eisner von seinen Kreis- und Gauhauptleuten verabschiedet, hat folgenden Wortlaut:

„Die Reichsregierung hat die Auflösung der Einwohnerwehren Bayerns verfügt. Sie trägt vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte die Verantwortung für diesen Schritt, der durch die Verleumdung eigener Stammesbrüder herbeigeführt, von Feindeshäß und Vernichtungswillen diktiert ist und einen ungeheuerlichen Eingriff in das deutsche Recht darstellt. Eine Möglichkeit, eine Abänderung dieser nunmehr geschehenen Entscheidung herbeizuführen, ohne schwerste Erschütterung unseres bayerischen und deutschen Vaterlandes, besteht nicht. Ich habe daher den schwersten Entschluß meines Lebens gefaßt. Es ist mir aber unmöglich, die Hand zur Vernichtung besonnen zu bieten, was ich in zweijähriger Arbeit zum Wohle Bayerns und Deutschlands aufzuhalten suchte. So lege ich denn heute mein Ehrenamt als Landeshauptmann der Einwohnerwehren Bayerns in die Hände derer zurück, deren Vertrauen mich auf diesen Posten berufen hat. Die Form unserer Einwohnerwehre ist zerfallen, aber ihr Geist lebt und wird weiterleben.“

Auch ohne diese Erklärung wären wir, meint der „Vorwärts“, nicht im Zweifel darüber gewesen, daß der „Geist“ der aufgelösten Einwohnerwehren am hellen Tage spazieren gehen wird. Es wird also sehr notwendig sein, auf diesen Geist anzupassen, damit er sich nicht noch einmal materialisiert und neuen Schaden anrichtet.

### Münchener Gewaltregiment.

Genosse Erhardt Auer hatte ein Flugblatt herstellen lassen, das bestimmt war, mit einer ungewöhnlich hohen Auflage bis in die hintersten Winkel des Bayernlandes hineinzuleuchten, und dem ganzen Volke das Verbrechen der Knüppel- und Mordepolitik der letzten Zeit deutlich vor Augen zu führen. Es trug den Titel „Bayer wach auf! Schaffe Ordnung in Deinem Haus.“ Obwohl der Verfasser sich lebhaft von dem Gedanken der Entgiftung der politischen Atmosphäre hatte leiten lassen, drang Dienstag Abend die Pöbner-Polizei in die Druckräume der „Münchener Post“, durchsuchte sämtliche Apparate, auf welchen das Flugblatt gedruckt wurde. Matrizen und Platten wurden zerstört.

### Zentrum und Erzberger.

Der Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei war eigens berufen, um zur Erzbergerfrage Stellung zu nehmen und endlich Klärung in diese Angelegenheit zu bringen. Zunächst gab, laut „Schlesischer Volkszeitung“, außerhalb dieser Tagesordnung Reichskanzler Dr. Wirth einen ausführlichen Ueberblick über die gegenwärtige außen- und innenpolitische Lage. Dann stand das Erzberger-Problem zur Debatte. In dieser Verhandlung nahm auch der Abgeordnete Erzberger teil, der verschiedentlich zu seiner Vertretung in die Debatte eingriff. Erstlich führte die Debatte zu einer Klärung, die in folgender Entschiedenheit ihren Ausdruck fand:

- 1) Der Reichsausschuß nimmt mit Genugtuung Kenntnis, daß das Verfahren wegen Verletzung der Eidspflicht zugunsten Erzbergers entschieden ist.
- 2) Herr Erzberger erklärt, daß die Wiederannahme seiner parlamentarischen Tätigkeit von der gesamt politischen Lage abhängt. Er legt dabei Wert auf die Feststellung, daß er in seiner politischen Wirksamkeit stets bestrebt sein wird, die Einheit in der Partei und Fraktion zu pflegen.

### Erzbergers angebliche Eidesverletzung.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Nach einer Mitteilung der Reichsstaatsanwaltschaft ist die 10. Strafkammer des Landgerichts I. Berlin, beschloffen haben, Erzberger, gegen den ein Verfahren wegen Eidesverletzung im Selbstverleumdungs-Prozess eingeleitet werden sollte, aus Mangel an Beweisen außer Verfolgung zu setzen.

Damit ist wieder einmal den „Nationalen Sozialisten“ ein Sieg gelungen.

### Richtungen im Zentrum.

Unser Berliner — r. — Mitarbeiter schreibt uns:

In Berlin trat am Peter- und Paulstag eine Reichskonferenz des Zentrums zusammen, von der in der Öffentlichkeit sehr wenig die Rede war, woraus man aber nicht schließen darf, daß sie ohne Bedeutung ist. Für die Politik des Reiches ist bis auf weiteres — es mag einem lieb oder leid sein, aber es ist so — das Zentrum entscheidend. Von ihm hängt es ab, ob Koalitionen nach rechts oder nach links gebildet werden und welche Politik im Reich getrieben wird. Der Einfluß dieser Partei ist in den großen Bundesstaaten nicht geringer als im Reich. Man braucht nur an Preußen zu denken. Nur weil bei der Aufstellung der Kandidatenliste des Zentrums für die preußischen Landtagswahlen mehr Freunde der Rechten als der Linken vorne angekommen sind, war in Preußen der Sturz der alten Koalition und das Kabinett Stegerwald möglich.

In der Reichstagsfraktion hatte dagegen bisher die linksgerichtete Strömung das Übergewicht. Daß aber auch hier nicht alles stimmt, haben die Vorgänge am Montag bei der Abstimmung über die Flagenfrage gezeigt. Die Führung der Fraktion verband sich in diesem Fall mit den Demokraten und der Rechten zu einem gemeinsamen Antrag, der sich gegen die Farben der deutschen Republik richtete und von der Sozialdemokratie als eine Herausforderung empfunden werden mußte. Aber, gegen diesen Antrag, der die Unterschrift Trimbors trug, stimmten der Reichskanzler Wirth, die Minister Giesberts und Brauns, angesehenere Führer wie Nehrbach und selbst der alte Peter Spahn. In den bürgerlichen Fraktionen hat man allerdings vom Fraktionszwang eine laizete Auffassung als in der Sozialdemokratie, immerhin bleibt es bedeutungsvoll, wenn nach einer erregten Debatte (an der das Zentrum wohlweislich nicht teilnahm) Zentrumsführer gegeneinander stimmen.

Der Vorgang war symbolisch, wie es sich ja im ganzen Farbenspiel nur um Symbole handelt, und symbolisch war es auch, daß der preußische Ministerpräsident Stegerwald in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter hier anders stimmte, als der Reichskanzler Dr. Wirth. Wirth will mit der Linken gegen rechts regieren, Stegerwald mit der Rechten — wenn es geht, ja nicht gerade gegen links, aber doch auf alle Fälle mit der Rechten.

Nun hat das Blatt Stegerwalds, „Der Deutsche“, einen Artikel erscheinen lassen, der von dem Organ Wirths, der „Germania“, mit hoher Befriedigung zitiert wird. Es heißt darin, daß der angeblich so große Gegensatz zwischen Wirth und Stegerwald auf einer Verkennung der politischen Gesamtlage Deutschlands beruhe. Würde Stegerwald an Wirths Stelle stehen, so würde er voraussichtlich keine wesentlich andere Politik machen können wie Wirth, wenn aber Wirth Ministerpräsident von Preußen wäre, so würde er — meint das Organ Stegerwalds — ebenso wie Stegerwald handeln.

Das letztere wollen wir im Interesse des Reichskanzlers nicht annehmen. Wir haben allen Grund zu glauben, daß dieser nicht ohne Sorge auf die Entwicklung der Dinge in Preußen blickt. Vor Pfingsten war ja auch Stegerwald der Meinung, daß nach der Wendung der Dinge im Reich, auch in Preußen die Wiederkehr der alten Koalition notwendig sei. Damals befand er sich mit dieser Auffassung in Uebereinstimmung mit seinem Parteigenossen Dr. Wirth. Dieser dürfte auch noch jetzt derselben Ansicht sein, während Stegerwald die seine mit katastrophaler Schnelligkeit geändert hat.

„Der Deutsche“ führt zur Verteidigung Stegerwalds an, daß die Zentrumspartei Preußens in den letzten Jahrzehnten meist mit den Rechtsparteien ihre Politik gemacht habe, und daß sie auch jetzt wieder mit diesen zusammen über die Mehrheit verfüge, trotzdem habe sich Stegerwald bei seiner Regierungsbildung nicht auf diese Mehrheit gestützt, sondern eine Regierung ohne Sozialdemokratie und ohne Deutsche Volkspartei gebildet. Damit ist aber höchstens bewiesen, daß Stegerwald nicht zum ängstlichen rechten Flügel der preußischen Zentrumspartei gehört, was ja auch niemand von ihm behauptet hat. Er ist dort ein Mann der Mitte, der auszugleichen und zu vermitteln bestrebt ist. Es kommt auch viel weniger darauf an, was Stegerwald persönlich denkt, als

brand er ist. Und dieses zeigt eben einen starken Zug nach rechts.

Es gehört zur alten Tradition des preussischen Zentrums, daß es weiter rechts steht als das Reichszentrum. Der Einfluß Südwestdeutschlands mit seinem mehr bäuerlich demokratischen Grundzug fehlt hier, jener des rheinischen und des schlesischen Großgrundbesitzes tritt stärker hervor. Ihm hat die christliche Arbeiterchaft noch niemals ein ausreichendes Gegengewicht bieten können. In der Kaiserzeit, als im Reichstag der Einfluß Lehrenouss und Erzbergers ausschlaggebend war, dominierten in Preußen die Vorhild und Herold. Auch die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen hat diesen Unterschied, auf den seiner Zeit schon Graf Tolstojew hinwies, nicht verwischen können. Im Zentrum ist die Tradition stärker als in jeder anderen Partei.

Zur Tradition des Zentrums gehört es freilich auch, die äußere Einheit aufrecht zu erhalten, die durch die Absonderung der Bayerischen Volkspartei zum ersten Male getroffen worden ist. Aber diese Absonderung war eine territoriale, eine Spaltung nach sozialen Gesichtspunkten würde die gänzliche Auflösung und Zerstückelung der Partei bedeuten, alle Führer werden daher sie zu vermeiden bestrebt sein.

Aber mag auch diese völlige Zerstückelung vernieden werden, jedenfalls sind die inneren Gegenkräfte im Zentrum doch stärker geworden als sie es jemals gewesen sind. Gegenüber dem jetzigen Richtungsstreit war jener mit der Richtung Koerens nur eine harmlose Episode. Jener Streit drehte sich um das Verhältnis der Partei zur Kirche, er ist jetzt gänzlich in den Hintergrund getreten gegenüber dem großen politischen und sozialen Problemen der Zeit.

Und auch ein altes Wort hat seine Bedeutung verloren: „Fester nach jedem Sturm steht nur der Zentrumsturm.“ Es wird vielleicht auch nach dieser Reichskonferenz wieder von der Zentrumspresse zitiert werden, aber es wird nur noch der Ausdruck eines wehmütigen Nuschels sein, nicht einer allgemein anerkannten politischen Tatsache.

### Der 6. Ariegsverbrecherprozeß.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann Mittwoch Vormittag der Prozeß gegen den Generalleutnant a. D. Stenger und Major a. D. Crullius. Stenger soll nach französischer Anklage im August 1914 während der Schlacht bei Saarburg den Corpsbefehl gegeben haben, daß alle französischen Gefangenen oder Verwundeten zu töten seien und daß keine Gefangenen gemacht werden dürften. Crullius wird vorgeworfen, in mehreren Fällen nachlässig die Ermordung von mehreren französischen Gefangenen und Verwundeten veranlaßt zu haben.

Stenger erklärte, als er im August 1914 in Lothringen war, sei er und sein Stab von französischen Soldaten, die sich tot oder verwundet stellten, von hinten beschossen worden. Als derartige Meldungen sich häuften, habe er seiner Umgebung und vielleicht auch vorüberziehenden Truppen gesagt: „Die Feinde sollen in den Bäumen sitzen, von oben herab schießen, auch Verwundete und angelegte tote sollen hinterwärts schießen. Hütel Euch daran! Es kommt nicht darauf an, Gefangene zu machen, sondern sich zu wehren und zu schützen vor den Feinden. Schießt sie von den Bäumen mit die Spaken! Diese Wendungen habe er natürlich niemals in einen schriftlichen Befehl aufgenommen.“

Auf die Fragen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, er halte die Kampfweise der auf den Bäumen sitzenden Franzosen für erlaubt, dann aber müsse es auch erlaubt sein, sich gegen diese völkerverrächerliche Kampfhandlung zu schützen. Es folgt die Vernehmung des Majors Crullius. Er ist mehrmals nervenkrank gewesen und konnte deshalb nur noch auf dem stichhaltigen Kriegsauspruch verwendet werden. Vor dem Angriff auf Neuhoß habe der Brigadegeneral die Offiziere zusammengerufen und ihnen den Befehl gegeben, alle auf dem Schlachtfeld liegenden Franzosen zu erschließen. Diesen Befehl habe er seiner Kompanie weitergegeben. Major Müller habe bei dem Vorgehen den Befehl gegeben, einen auf dem Schlachtfeld liegenden, sich tot stellenden Franzosen zu erschließen.

Major Crullius kommt nochmals auf die Schlacht bei Saarburg zurück. Er erklärt, bei einer Besprechung über die Kampflage mit dem ihm verammelten Offizieren und Unterbefehlshabern habe General Stenger den prägnanten Befehl gegeben, Verwundete auf dem Felde zu erschließen. Er, Major Crullius, habe diesen Befehl weitergegeben von Mund zu Mund an seine Kompanien weitergegeben. Er erzählt dann weiter, wie er einmal mit einem Major Müller über das Schlachtfeld gegangen sei und wie ein ansehender toter Unteroffizier, als Major Müller ihn mit dem Fuß anspieß, wieder die Augen öffnete. Major Müller habe darauf zweimal deutschen Soldaten befohlen, den

französischen Unteroffizier zu erschließen. Major Müller habe den deutschen Soldaten, als diese ärgerten, gesagt: „Ist Ihnen der Brigadefehl nicht bekannt?“ Bei einem zweiten Verwundeten, der gerade kaffee trank, habe Major Müller ebenfalls befohlen, ihn zu erschließen. Der Verwundete hat Crullius jedenfalls um sein Leben, Crullius habe aber den Befehl des Majors Müller ausführen lassen.

Vorsitzender Senatspräsident Dr. Schmidt, der sichlich von dieser Schilderung erschüttert ist, fragt Crullius: „Warum haben Sie das zugelassen, daß ein Mann, der Sie tadellos um sein Leben dinst, erschossen wird? Sie sind doch kein Knecht eines militärischen Befehls gewese.“ Alle Achtung vor den deutschen Militärdisziplin, aber das ist niemals von einem deutschen Offizier verlangt worden.“

Major Crullius sagt zu seiner Rechtfertigung: „Die Kämpfe und die Verluste seien damals so unerhört gewesen, daß sich ihm förmlich das Herz im Leibe umgedreht habe. Man habe bei den Gefangenen Dum-Dum-Geschosse gefunden, er sei damals in einem fürchterlichen Zustand gewesen. Stenger habe den verhängnisvollen Befehl am 21. August, früh zwischen 6 und 7 Uhr erteilt. Er, Crullius, sei sofort zu seiner Kompanie gegangen und habe unter dem Eindruck des Befehls Stengers seinen Mannschaften die nötige Weisung erteilt. Am 26. August habe General Stenger nochmals gesagt: „Keine Gefangenen, kein Pardon gegeben, kein Pardon gefordert!“ Oberleutnant Neubauer, jetzt Generalleutnant und Zeuge, habe noch hinzugefügt: „Kein Pardon, immer feste drauß!“ Stenger bestreite, einen Befehl auf Erschießen gegeben zu haben. Wie Major Müller behauptet habe, sei nicht festzustellen, da er tot sei. Am 26. August habe er den Hauptmann Crullius gesehen, der einen sehr nervösen Eindruck auf ihn gemacht habe. Kurz darauf sei der Hauptmann auch abgetötet worden.

Sachverständiger Geheimrat Dr. Bumb, richtet an Major Crullius die Frage, von welchem Zeitpunkt an ihn das Ermordungsvermögen verlassen habe, worauf dieser erwiderte, er wisse überhaupt nicht mehr, daß am 26. August Gefangene erschossen worden seien. Der 2. ärztliche Sachverständige Oberarzt Dr. Serna gibt ein Protokoll bekannt, das in einer Kopienform aufgenommen worden ist, worin sich Hauptmann Crullius geäußert hat. Es heißt darin u. a.: „Der Hauptmann Crullius gibt an, er sei seitlich zusammengebrochen, weil er am 26. August auf Befehl Stengers habe erschließen müssen. Auf geäußerte Zweifel über einen solchen Befehl sei er bei seinen Angaben geblieben.“

Der dann vernommene Rittmeister Freyberg (Adjutant im Reichswehrministerium) sagt aus, daß Wiederholte von Gefangenen auf Erschießen geordnet worden sei.

General Neubauer, damals Bataillonsführer unter Stenger, erklärt, daß es immerhin möglich sei, daß er aus Verdringung für Stenger in seiner Auslage nicht unparteilich sein könne. Auch erklärt auf das Bestimmte, daß die Truppe wiederholt förmlich in einem Angelderen gehalten habe, der von Verwundeten vernommen.

### 14. Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

In der Vormittagsung erörtert zunächst der Verbandsleiter Jochims den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 1919: 9.060,94 Mark, 1920: 43.051,458,80 Mark. Nach Abrechnung aller Ausgaben bleibt ein Ueberschuß von 11.144,600,07 Mark. Außerdem ist ein in dieser Zeit nicht einkalender Streikfonds von über 8 Millionen vorhanden, der entsprechend einem Schluß der vorigen Generalversammlung in Blauen zurückgelegt wurde. Der Berichterstatter wies auf die in vielen Filialen noch ganz unzureichenden Kassenbeiträge hin, die teilweise noch nur 10 Pfennige wöchentlich betragen. Es lagen bereits Anträge vor auf Festsetzung eines Mindestbeitrages von 30 Pf. und 50 Pf. Von den Verbandsbeiträgen schlage er vor, den Filialen nicht mehr 15 Prozent, sondern nur noch 5 Prozent zu belassen. Bei den neuen hohen Beiträgen und Erhöhung der Lokalbeiträge könnten die Filialen damit auskommen. Die Unfallunterstützung für Unfallverletzte hätten 159 Filialen angenommen, 230 bisher noch nicht.

Heißhartz-Chemnitz stellt den dringlichen Antrag, die im Zentralrat als Hilfsarbeiterin tätige Kollegin Hopp e telegraphisch zur Teilnahme an der Tagung einzuladen. Der Antrag wird nach lebhafter Debatte angenommen.

Zu 1e der Tagesordnung: Revisionsbericht. beantragt der Berichterstatter Arland, daß er sich von der Richtigkeit der Kassenführung überzeugen hat. Entlastung.

Zu 1f erörtert Dreßel den Bericht der Presse. Die auf der Wiener Generalversammlung ausgeprochenen Prinzipien seien für die Haltung des „Textilarbeiter“ maßgebend gewesen. Er habe vielleicht bei manchem weiter rechts stehenden zweifelnden Mannes erregt. Andererseits habe er sich gegen die Kommissar werden müssen. Die Angriffe, die Kräfte in bürgerlichen Kreisen gegen ihn - Dreßel - und gegen Professor Kolb gerichtet habe, habe er zurückgewiesen. Keiner verdrängt das weitere die Uebertragung des Druckes des „Textilarbeiter“ an die Druckerei der „Freiheit“. Die Einrichtung einer besonderen Kasse im Blatte für die Frauen oder Herausgabe einer besonderen Frauenzeitschrift erörtern.

Zu 1g erörtert Jochims den Bericht des Verbandsrats a. s. s. H. s. s. der im ganzen in 9 Fällen angenommen wurde.

Der Tagesordnungsleiter H. s. s. fragt nunmehr, ob die von der Statutenkommission gestellten Anträge ohne die

von der Geschäftsordnung geforderte Unterstützung durch mindestens 50 Stimmen verhandelt werden könnten. Da sich Widerspruch dagegen erhebt, wird für die einzelnen Anträge die Frage nach Unterstützung gestellt und entschieden.

Zu Beginn der Nachmittagsung wird der Vorschlag angenommen, die Distrikte auf die Anträge der Statutenkommission auszuweiten und am Ende dem Vertreter dieser Kommission Stellungnahme vor der Abstimmung zu ermöglichen. Die Verammlung ist einverstanden. Es kommen 17 Redner zu Wort, die sich aber größtenteils in mehr oder weniger parteipolitisch gefärbte Erörterungen, namentlich wegen der Fortnahme des „Textilarbeiter“ aus dem Verlage des „Vorwärts“ in den der „Freiheit“, verziehen. Als Ergebnis der bisher gepflogenen Aussprache könnte das folgende betrachtet werden: Man behauptet es, daß bei der letzten Generalversammlung in Blauen, die noch unter dem Eindruck des Krieges und der Revolution erfolgte, Mehrheit und Minderheit scharf aneinander gerieten. Es wird von vielen Seiten den U. S. P. Mitgliedern zum Vorwurf gemacht, man habe damals die mehrheitlich sozialistisch gerichteten Mitglieder nicht zu Worte kommen lassen und verweigert. Man behauptet ferner, daß auch im Zentralrat nicht immer alle Mitglieder einig waren, sondern die Verschiedenheit der politischen Parteizugehörigkeit und persönliche Gründe anscheinend lähmend auf die Tätigkeit gewirkt haben. Bezüglich der Uebertragung des Druckes des Verbandsblattes an die „Freiheit“ ist die Meinung der Redner der Ansicht, daß dabei doch wohl hauptsächlich parteipolitische Beweggründe mitgespielt hätten. Die weitgehendste Unterstützung in dieser Richtung vertritt Jochims, welcher meint, man habe damals der „Freiheit“ einen Platz für die große Einbuße an Abonnenten schaffen wollen, und da wäre der „Textilarbeiter“ mit seiner Kassenlage sehr gelegen gekommen. Der „Vorwärts“-Verlag sei ein gemeinnütziges Unternehmen, das die Uebernahme der Beteiligten ausbiete, so dem Textilarbeiterverband im letzten Jahre 50.000 Mark. Der Verlag der „Freiheit“ sei eine G. m. b. H., an der auch das Großkapital - Strma Verlag - beteiligt sei.

Bezüglich des Wertes der Arbeitsgemeinschaften waren die Äußerungen der Redner geteilt. Gegen die Forderung, daß von den Verbandsbeiträgen nur bis zu 15 Prozent nur 5 Prozent den Filialkassen verbleiben sollen, sprach Böhm in a. n. Stuttgart. Mehrere Redner mahnten dringend, über der verschiedenen parteipolitischen Stellung nicht das höchste Ziel, die Einheit und das einheitliche gewerkschaftliche Arbeiten, zu vergessen. Die Arbeiterchaft im Lande habe kein Verständnis mehr für die Haarparteilichkeit und persönlichen Reibereien der Führer. Sie verlange einheitliche, praktische Arbeit auf den einmal gegebenen Grundlagen. Endlich wurde von mehreren Seiten behauptet, daß die Redezeit für die Distriktsredner auf nur 10 Minuten beschränkt werden mußte.

Die am Dienstag begonnene Debatte wird Mittwoch Vormittag fortgesetzt. Auch jetzt wird, obwohl man es von mehreren Seiten widerrät, die Parteipolitik viel in die Debatte gezogen und mehr über die Generalversammlung in Blauen, die Uebertragung des „Textilarbeiter“ und die Berliner Verbandswahl als zu den zur Beratung stehenden Gegenständen gesprochen. Von Sachlichem ist erwähnenswert, daß man die Arbeits- und Parteigemeinschaft wohl allgemein für ein wünschenswertes Verhältnis erklärte, aber andererseits meint, sie an vielen Orten noch nicht entbehren zu können. Siebert, der Vertreter des Gutmacherverbandes, sprach zu der Frage der Verschmelzung zu Zentralverbänden: diese Verschmelzung sei wünschenswert, doch müsse man erst die Mitglieder der einzelnen Verbände hierüber aufklären, sonst könnte es, wie schon einmal in einem Verbandsbeschluss, daß die Führer, Beamten und Angestellten dafür sind, die Uebertragung aber eine Ablehnung ergibt. Er hält es für zweckmäßig, daß erst die 3 näher verwandten Verbände der Gutmacher, Kürschner und Bekleidungsarbeiter sich vereinigen, und dann die Vereinigung auch mit dem Textilarbeiterverband erfolgen würde; er hofft dies alles für die nächste Zukunft. Schmidt-Gera beweist den Nutzen der Zentralarbeitsgemeinschaft, man habe nichts herauszuholen können. Er wünscht, daß mehr gesprochen würde über die 46-Stundenwoche, Ueberstunden-unwesen, Mehrstufensystem, Ferienfrage und ähnliches. Er bemängelt auch die ungenügende Beitragszahlung einzelner Bezirke. Gegen den Vorstehenden Hüblich wurde von einigen Rednern der Vorwurf erhoben, er habe durch sein Referat die parteipolitischen Auseinandersetzungen hervorgerufen. Dagegen wendet sich u. a. Jochims in a. n. Stuttgart, Hüblich habe weiter nichts getan, als die Tatsache festgestellt, daß 1919 in Blauen die Unabängigen ihre damalige Nachstellung ausgenützt hätten. Die Zerstückelung der einen großen sozialdemokratischen Partei sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß ihr die großen Männer von einst, wie Bebel, Liebknecht u. a. fehlten, und nun jeder kleine gern eine Führungsrolle spielen möchte. In der Parteischicht müßten alle Richtungen, das betonte auch H. o. l. a. - Stuttgart, einige zusammen stehen im Kampfe gegen das Unternehmertum. Hier die alten, erprobten Kämpfer kalt stellen zu wollen, wäre ein Verbrechen. Die Arbeiterchaft habe das Gesicht der Führer längst fast und begünne diese zur Vernunft zu bringen. Jochims stellt gegenüber den gegen ihn in Umgang gebrachten Ueberlegungen fest, daß er nie eine Redaktion des Proletariats nur auf demokratischer Grundlage wünschte. Die Beschlüsse der Generalversammlung von Blauen seien für den Verband maßgebend. In Blauen seien gerade viele Unabängige gegen die Entfernung der alten Vorstandsmitglieder aus ihren Ämtern gewesen. Dem Interesse des Verbandes werde nicht gedient, wenn heute eine kleine Mehrheit ihr Uebergewicht ausnütze. Das wäre der Samen neuer Uneinigkeit.

### Hungerland.

Von Georg Berner.

(Kochbuch verboten.)

31] Seitdem sich Wilhelm im Gespräch Karl aus dem Spiele. Er wollte sich mit der Mutter nicht auseinander lassen. Sie verdiente es, daß Karl sich auf sie gestützt würde. Sie war eben anders als jene Frau, mit der Karl reden ließ. Die Mutter hatte, wie der Schlichter sagt, „lange Haare“. Und mit ihr über Sachen zu sprechen, wo das Gefühl mitleidete, war genau so zwecklos, wie beim Obersteiger Recht zu kriegen, wenn es gegen den Steiger ging.

Karl hatte bis dahin noch nichts für die blinde Mutter getan. Und Wilhelm hatte es auch nicht verlangt, da er wußte, daß der jüngere nichts übrig habe. Wenn die Schule aus, wird er sich wohl melden. Es funt ja die Mutter noch lange genug bei sich haben, was er doch der Meinung, das habe Karl der Mutter verstanden, weil sie des Frieren erwähnte, wie es ihr später bei Karl gehen würde. Eines Tages, kurz vor Beendigung der Schulzeit, kam Karl auf Besuch und bei dieser Gelegenheit fragte ihn Wilhelm, was er in Zukunft zu tun gedenke. Karl sagte mit den Achseln: „Seitwärts kann ich dir nicht sagen“, erwiderte er. Es hängt ganz davon ab, wie das Zeugnis ausfällt. Im liebsten möchte ich, daß ich keine Stellung nehme, mit der Welt ein wenig anleben. Ich glaube, Herr Bergner Sommer, an den ich ja jedes Anrecht habe, wird mir wohl behilflich sein können.“

„Und wie denn da bei dir das mit der Mutter?“ fragte Wilhelm.

„Wie, Mutter?“ fragte Karl und sah erkennen Wilhelm an.

„Die ist doch bei dir gut aufgehoben.“

Wilhelm überlegte sich, ob die Blinde in der Welt sei. Sie brauchte es nicht zu hören, wenn über sie gesprochen wurde. Als er sie mit ihrem Knecht im Hof hieher sah, war er bestürzt. Wilhelm sagte nun, indem er sich an den Tischsetztum lehnte: „Was ich dir bei mir mit gut erzählend, sagst Du. Du bist aber jetzt so weit, daß Du auch was sagen tun kannst, die Mutter zu unterstützen. Das ist ein sehr gutes Zeichen, aber das heißt nicht, daß Du die Mutter unterstützen sollst. Wenn Du lieber vorbestimmst, daß Du sie in die Welt bringst, dann wird sie es werden, was es soll.“

auf die Dauer nicht gewöhnen. Sprich Dir heute mal aus, wie Du Dir die Sache denkst.“ So sprach hier: daß die Gelegenheiten nicht wieder.“

Karl wurde weiß und rot im Gesicht. „Was“, sagte er, „ich soll die Mutter später zu mir nehmen. Das fällt mir nicht ein. Bei Dir hat sie sich eingelebt. Und dann, was ist ja noch mehr Gewöhnung. Warum soll ich denn gerade sein. Wenn die anderen Dir etwas zu Hilfe geben, will ichs auch tun.“

Der Steiger verzögerte die Rede über die Frau und sah dem Jüngeren scharf in die Augen, so daß Karl wegah. Wilhelm sagte aber nichts.

„Und außerdem“, begann Karl jetzt wieder, „für das Geld, was die Mutter kriegt, kannst Du sie erhalten. Ihr seid mit drei Personen, da magst die vierte nicht losviel aus.“

„Und die Arbeit“, warf Wilhelm ein. „Hast Du noch mehr auf dem Herzen?“ fragte er dann weiter.

„Besser wäre es, ich wäre nicht erst hierher gekommen, dann hätte ich mich mit den Berger geparkt“, bemerkte Karl spitz. Dabei hand er auf und wollte gehen.

„Dann hast Du wohl die Sache für erledigt“, sagte der Steiger, der den Ausgang dieser Auseinandersetzung schon längst vorausgesehen hatte.

„Für mich ist es auch erledigt“, sagte Karl. „Vorläufig habe ich nichts übrig. Ich will später, wenn ich mich verheiratet, etwas zu Hilfe geben, weiß ich jetzt noch nicht. Aber zu mir nehme ich die Mutter nicht. Der gefallt es bei Dir ja ganz gut.“

„Was es soweit sein wird, daß Du Steiger bist, wollen wir weiter über die Sache reden. Vorläufig kann sie bei mir bleiben und ich sage sie nicht weg. Aber da weiß ich Dir sagen. Du sollst Dich können, ich werde bis in das Innere des Bergens, daß Du, für den die Mutter das Rechte hergegeben hat, für den sie ja lange zur Erde gegangen ist, damit Du etwas werden könntest, daß Du heute nicht mehr des geringste für sie übrig hast. Ueberdies magst du nicht. Du hast nur an Dich und wieder an Dich, und am liebsten wäre es Dir, wenn wir alle von hier fortziehen würden, damit es niemand mehr gibt, der Dich daran erinnert, daß Du auch noch ein Arbeiter bist.“

„Was Dir vorläufig die Welt, daß ich Steiger bin“, sagte Karl beglücklich.

„Nein, nein. Ich würde mich freuen, wenn es melam Reuber gut ging. Aber ein Arbeiter bist du nicht, du bist ein Arbeiter.“

gehörigen nicht vergißt. Aber Du hast ja für Deine alte, blinde Mutter, die sich für Dich abgeradert hat, nichts übrig. Das ist eine Lumperei und deswegen bist Du ein Lumpenack, nicht aber weiß Du Steiger bist.“

Karl verschwand in der Tür. „Das will ich Dir antworten“, war sein letztes Wort. „Lumpenack, das heißt Du nicht“, rief ihm Wilhelm nach, dessen Stimme bedenklich anschwoll.

In der Folgezeit ließ sich Karl nicht mehr sehen, sehr zum Leidwesen der Mutter, die die Tage zählte, bis ihr Junge von der Schule kam, und Steiger wurde. Die junge Frau, der Wilhelm die Unterredung mit dem Bruder erzählt, ärgerte sich jedesmal, wenn die Mutter von ihrem lieben, fleißigen, guten Karl sprach. „Karte es nur ab“, sagte die guten solchen Gelegenheit die junge Frau. „Du sprichst von dem guten Jungen noch anders, der will nichts von Dir wissen.“

„Das ist nicht wahr“, warf die Blinde ein.

„Frag doch Wilhelm. Der wird dir die Wahrheit schon sagen“, antwortete die Schwiegermutter.

Die Mutter schweig vorläufig still, weil sie es mit der Paule nicht verderben wollte. Denn so vernünftig war sie, um einzusehen, daß sie es unter diesen Umständen nicht besser bekommen konnte. Wilhelm sowohl wie die Paule meinten es gut mit ihr. Aber mit Wilhelm wollte sie doch sprechen.

Karl hatte vor dem Abgang von der Schule nach Berlin geschrieben und zur Antwort erhalten, er solle erst einige Zeit im niederösterreichischen Revier als Steiger tätig sein. Dann ließe sich über das weitere sprechen. Beim Abgang von der Bergschule erhielt er eines der besten Zeugnisse. Das letzte Jahr hatte er fleißig gearbeitet und sich die größte Mühe gegeben. Aus diesem Grunde nahm ihn auch die Gewerkschaft, bei der er keine Bergmannslaufbahn begonnen, während der Schulzeit war er auf anderen Werken tätig gewesen - als Steiger an. Er hatte den festen Vorsatz gefaßt, seine ganze Kraft zum Nutzen seiner Arbeiterchaft einzusetzen, denn, so sagte er sich, dann habe ich die größte Aussicht, es weiter zu bringen.

Auch den Arbeitern gegenüber wollte er ein gerechter Vorgesetzter sein. Selbun Lehremeister, Steiger Günther, wollte er nachsehen und sich wie dieser das Vertrauen der Arbeiter erwerben. Aber gehorchen mußten sie. Ohne das ließ sich kein Betrieb aufrecht erhalten, so sagte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem 12 Redner gesprochen, wird ein Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Es folgt das Schlusswort der Berichterstatter.

**Schluss:** Zur Auskunft über die Vorgänge bei der Druckverlegung sei er durch einen Antrag von Delmenhorst veranlasst worden. Er sei nicht gegen die Unabhängigen als solche, sondern dagegen aufgetreten, daß überhaupt eine politische Partei ihre zufällige Mehrheit in der Gewerkschaft in solcher oder ähnlicher Weise ausnütze, sonst würde eine Generalversammlung die Wünsche der anderen immer wieder umstoßen können und man käme nicht zu fruchtbarer gewerkschaftlicher Arbeit. Ueber Sieberts Worte sei er erfreut, doch meine er, auch die einzelnen kleinen Verbände könnten, um die Sache schneller zu fördern, den Anschluß an den Legalarbeiterverband vollziehen. Er behaupte, daß sich niemand zur Frage der Hochschulfrage geäußert habe und darüber, ob nicht eine andere Art der Ausbildung der Mitglieder vorzuziehen sei, die mit einfacherem Beginne. Nach Beantwortung von 2 Anfragen empfiehlt er noch die Verringerung der Zahl der Delegierten, wie sie durch 2 Anträge vorgeschlagen wird. Dadurch würden die Beratungen erleichtert.

Die Nachttagssitzung beginnt mit dem Schlusswort **W. Heils**. Man habe gesagt, er hätte die Gegenstände im Zentralvorstande bloßgelegt. Solche Gegenstände in sachlichen Kreisen seien selbstverständlich, die politische Parteizugehörigkeit aber habe keine Gegenstände hervorgerufen. Daß 17 Vorstandsmitglieder nicht in allen sachlichen Dingen immer einer Meinung waren, das könne doch niemand wundern. Man mahne zur Einigkeit, aber diese sei nicht möglich ohne Toleranz; in den letzten 2 Jahren sei die freie Meinungsäußerung nicht geknebelt worden. Sachliche Einwendungen gegen seine Amtsführung seien nicht gemacht worden. **Heils** spricht zur Druckverlegung des „Legalarbeiter“, über die Vorgänge bei Beratung der Zentralarbeitsordnung und bedauert, daß aus der Reihe der Mitglieder dem Vorstande zu wenig Anregungen gegeben. Es sei auch mehr Kritik seitens der Delegierten zu allen Fragen erwünscht.

**Heils** stellt die Neuierungen von Böhmern zum Stande der Lotafassen richtig, wie auch die Neuierung von Schmidt-Gera, wenn der „Vorwärts“ Verlag 50 000 Mark zurückgekauft habe, so habe er sie eben vorhin zuviel genommen. Heute könne man die Wertpapierpreise nicht einsehen, so lang voraussehen, so daß eine genaue Vorherberechnung unzulässig sei. Dem Darlehn — eigentlich Druckkostenzuschuß — an den Verlag der „Freiheit“ — 500 000 Mark, — der vom Vorstande gegen Sicherheit gegeben wurde und von dem monatlich 100 000 Mark auf die Druckkosten verrechnet würden, hätten Vorstandsmitglieder aller Parteien zugestimmt.

**Dressel** stellt fest, daß sachliche Kritik an seiner Redaktionsführung fast gar nicht geübt worden ist. Für sachliche Artikel wünscht er dringend Mitarbeiter.

Der Vertreter des Ausschusses hat auf das Schlusswort verzichtet. Es erfolgt noch Abstimmung über Statutenabänderungsanträge und andere Anträge. Diese werden durchweg nach den Vorschlägen der Statutenkommission angenommen bzw. abgelehnt.

Zu persönlichen Bemerkungen erhalten 8 Redner das Wort, wobei es zum Schluß zu einer erregten Szene kommt.

## Die Arbeiterolympiade in Prag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die von den tschechoslowakischen Arbeiterturnern mit größter Energie vorbereitete Arbeiterolympiade, die durch das Mitwirken turnerischer Kreise fast aller Länder, in denen der Gedanke des Arbeiterturnens Fuß gefaßt hat, internationalen Ansehen erlangt, hat begonnen. Am vergangenen Freitag und Sonnabend trugen neben dem Normalverkehr etwa 42 Vertreter des tschech. Heer der Teilnehmer nach Prag. Außer Deutschland, das unter den ausländischen Gästen mit am Häufigsten vertreten ist, sind starke Delegationen aus Oesterreich, Ungarn, Finnland, Schweden, Norwegen, Belgien, Italien und der Schweiz eingetroffen. 800 Amerikaner sind gleichfalls als Gäste anwesend. Der Sonderzug der Deutschen, in deren Begleitung auch die Belgier fuhren, wurde am Freitag von den Senatoren **Aster**, **Holler** und **Harle** in Bodenbach empfangen und nach Prag geleitet, wo die deutschen Gäste vom Minister **Soutup** begrüßt wurden. Hierauf dankte der deutsche Botschafter in Prag, **Dr. Saenger** im Namen des Reichspräsidenten Ober dem Minister für den Empfang der deutschen Delegation, für die dann Genosse **Redakteur** Bildung das Wort ergriff. Genosse **W. Bildung** führte aus: Wir sind nach Prag gekommen, obwohl wir in der jetzigen schweren Zeit von vielen anderen Sorgen bedrückt werden. Aber der Gedanke, daß die erste Arbeiterolympiade den Arbeiterturnern aller Länder Gelegenheit bietet, sich vertiefend die Hände zu reichen und einer dauernden Verständigung zwischen den einzelnen Völkern den Wege zu ebnen, hat die von gleichen brüderlichen Gefühlen befehlte Proletarier aller Länder nach Prag geführt. Wenn die Welt wieder gefunden ist, dann kann dies nur auf dem Wege der Verständigung der Völker geschehen. Die Arbeiterolympiade soll ein Ausmaß der Wiedervereinigung des Weltproletariats sein.

Nach der Begrüßung marschierten die Gäste nach dem Volkshaus. Die Unterbringung der gesamten Teilnehmer erfolgte in 118 Schulen. Die Gesamtorganisation ist meisterhaft, die Beteiligung ist reifenhaft. In Prag allein, einer Stadt von 80 000 turnenden Menschen, von denen die Hälfte aus Arbeiterturnern besteht, nimmt diese Hälfte aktiv an der Olympiade teil. Eine starke politische Note erhält die Olympiade durch das wenige Wochen vor Beginn der Veranstaltung erfolgte Abschneiden der tschechoslowakischen Kommunisten, die sich ein Jahr lang an den turnerischen Vorarbeiten beteiligten, nunmehr aber durch distanzierendes Verhalten gegenüber der Bundesleitung die ganze Olympiade in Frage stellen. Die Kommunisten haben nach ergebnislosen Versuchen, die ihnen nicht genehme Leistung des tschechischen Arbeiterturnerbundes befehle zu lächeln, sich vollkommen isoliert und verankerten nunmehr zur gleichen Zeit ihre eigene Olympiade. Die ganze Angelegenheit bedarf noch sehr der Klärung. Immerhin gerät das in Prag turnende gewaltige Heer der Arbeiter in 2 etwa gleich starke Gruppen, von denen die eine eigene Organisation hat, die völlig getrennt von der anderen arbeitet. Die von den Kommunisten (Föderation kommunistischer Arbeiterturner) betriebene Spaltung wird in national-kommunistischen Kreisen bejubelt, weil man besonders die kommunistischen Turner, die sich vor mehreren Monaten an kommunistischen Turnen beteiligten, als geeignete Schrittmacher der Reaktion betrachtet und diese Vorkommnisse zum willkommenen Anlaß nehmen wird, den Streit nach dem Schicksal gegen links zu verdrängen. E. 3.

## Scheidemann rechnet ab.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im Casseler Stadtparlament hat Oberbürgermeister Scheidemann förmliche Abrechnung mit den Arbeitern der gegen ihn in seiner Heimat gerichteten Hege gehalten. Die vom Genossen Scheidemann vorgebrachten Tatsachen waren so niederträchtig für die Ankläger, daß die späteren bürgerlichen Disziplinärredner von den angeblühnen Fehlern Scheidemanns in der Stadtverwaltung gar nicht mehr zu reden wagten, sondern freudig erklärten, die Opposition richte sich gar nicht gegen den Oberbürgermeister Scheidemann, sondern gegen den Politiker Scheidemann, weil seine Reden in Volkerversammlungen den Herzen nicht gefaßt. Keiner von ihnen konnte Scheidemanns Festhalten bestreiten, daß Cassel von allen deutschen Großstädten mit seinem Haushalt am besten verwaltet sei.

Am nächsten aber nach dem Vorwurf der Wählungsmanipulation zusammen, der darauf beruht, daß als Jugendpflegerinnen „zufällig“ zwei Lehrer von sozialdemokratischen Stadterordneten

angeheißt worden seien. Genosse Scheidemann konnte darauf nicht nur erwidern, daß niemand die Qualifikation der beiden Damen für ihr Amt bestritten hätte, sondern er erinnerte daran, daß er selbst vor Jahren als Casseler Stadterordneter eine Interpellation eingebracht hatte, in der die Tatsache nicht enthielt wurde, daß bei der Vergabe von städtischen Arbeiten im alten Cassel alle ausführenden Unternehmer zufällig Mitglieder der bürgerlichen Stadterordnetenfraktion gewesen sind. Ueber diese Feststellung kannten die bürgerlichen Parteien nur mit Schweigen quittieren und der gehässige Gegner Scheidemanns ein Justizrat Brill, gestand seine völlige Ratlosigkeit ein, indem er nach anfänglicher Vorwürde auf das Wort verzichtete.

## Italien verdrängt auf die Aburteilung deutscher Kriegsschuldiger.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: Italien hat dem Völkerrecht angeheißt, daß es vorläufig von einer Aburteilung der deutschen Kriegsschuldigen, soweit sie auf der italienischen Liste stehen, Abstand zu nehmen gewillt sei.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Genossin Ernestine Raffelt †.

Einen überaus schweren Verlust hat die S.P.D. in Langenöls durch den Tod der unermüdbaren Genossin Ernestine Raffelt erlitten.

Am Sonnabend ist die tapfere Streiterin bei einem schweren Asthmaanfall gestorben, nachdem sie eine Erkrankung an Grippe überstanden hatte. Sie war Mitbegründerin des Landarbeiterverbandes und ein so tüchtiges und rühriges Mitglied der Partei, daß sie durch das Vertrauen der Genossen in die Gemeindevertretung gewählt wurde. Auch hier hat sie bis zum letzten Atemzuge ihre Pflicht erfüllt. Als die bürgerlichen Gegner die Wahl zum Amtsvorsteher vertrieben, ließ sich die schwer kranke Genossin in die Sitzung tragen, damit mit Hilfe ihrer Stimme unerer Partei die Mehrheit auch im 2. Wahlgang gesichert bleibe. Diese aufopfernde Treue einer einfachen Frau fand ihren Dank in einer ungeheuren Beteiligung an der Beerdigung. Fast aus allen umliegenden Ortschaften kamen die Kollegen und Genossen. Drei Fahnendeputationen gingen vor dem Sarge. Eine große Zahl prächtiger Kranzspenden wurden am Grabe niedergelegt. Da sich Genossin Raffelt geistliches Grabgeleit verbeten hatte, hielt Genosse **Pieisch** — Breslau eine tiefempfundene Grabrede, den Hinterbliebenen und den Genossen Trost spendend, indem er die Tote als einzig dastehendes Muster, als Frau, Mutter und Kämpferin feierte und dabei zur Nachahmung anfeuerte.

Als erste Beerdigung ohne Geistlichen in diesem großen Dorfe wurde diese zu einer machtvollen Demonstration für den Sozialismus. Die Genossin wird unvergessen sein.

## Provinzialauschuß.

Dienstag, den 28. d. Mts., trat der Provinzialauschuß in seinem Vorsitzenden, Fürsten von Hageleit-Trachenberg, zu einer Sitzung zusammen, an der als Vertreter der Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, **Zimmer**, teilnahm. Ferner wohnte ihr der Regierungsrat von Sutterheim als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien bei.

Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse ist zu berichten: Es wurden Bauhilfsgelei für den Bau von Straßen und Brücken an die Kreise Breslau und Ohlau, die Stadtgemeinde Köpen sowie die Landgemeinde Grentsch, Kreis Bunzlau und eine außerordentliche Unterstützung an die Gemeinde Markersdorf, Kreis Görlitz, bewilligt.

Einem kleineren Besizer wurde eine Unterstützung zur Wiederanschaffung einer gefallenen Kuh gewährt.

Dem Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege in Berlin wurde eine Beihilfe bewilligt, ebenso erhielt der Schlesische Bund für Heimatpflege in Breslau eine solche zur Deckung der durch die Ausstellung für Städtebau, Siedlungs- und Wohnwesen entstehenden Kosten.

Genehmigt wurden: Die Erhöhung der Gebühren für die Einnahme elektrischer Anlagen im Bereiche des Provinzial-Elektrizitätswerkes, die Stromlieferungsverträge mit der Gemeinde Kitzlitzeben, Kreis Bunzlau, der Elektrizitätsgenossenschaft Ebersdorf in Böhlen und der Stadt Hagnau; die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände und der Bettwäsche für die neugeschaffenen Schülerinternate in der Provinzial-Hebammenlehranstalt, die Schaffung einer 3. Stelle eines technischen Aufsichtsbekannt bei der Schlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und die Besetzung dieser Stelle durch einen Beamten der früheren Posenischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Bei der Besprechung über die Maßnahmen der Krüppelfürsorge gelangt auch die Angelegenheit des Schlesischen Krüppelheims in Rothenburg zur Verhandlung.

Der Einspruch von 12 Stadtgemeinden gegen die Nachveranlagung zu Provinzialsteuern und Landarmenkosten für das Rechnungsjahr 1920 wurde zurückgewiesen.

Von dem Geschäftsbericht über die Vermögen der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Jahre 1920 wurde Kenntnis genommen.

Die Provinzialsekretäre **Perch**, **Glomb** und **Töppe** wurden zu Landessekretären ernannt und der Gerichtsassessor **a. D. Koll** zum beamteten Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Schlesien bestellt.

Im Anschluß an die Sitzung fand, wie wir schon gestern meldeten, auf Grund des Gesetzes vom 3. Juni d. J. über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen die Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters der Provinz Niederschlesien durch die den Wahlkörper bildenden zehn Mitglieder des Provinzialauschusses, die der Provinz Niederschlesien angehören, in getrennten Wahlgängen statt.

Die nächste Sitzung des Provinzialauschusses findet voraussichtlich am 7. September d. J. statt.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. Juni.

### Die Zimmerer und die Ausperrung.

Am Dienstag fand im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Zimmerer statt, die den Bericht über den Stand der Ausperrung entgegennahm. Festgestellt wurde aus den Kontrollbüchern, daß 288 Zimmerer ausgesperrt wurden, 36 bei der Firma Halpaug im Streik stehen, und 94 aus Gefährdung herausgeholt wurden, die ausgesperrt hatten, sich aber einige Leute befreiten, um die notwendigen Arbeiten fertigstellen zu können. Im ganzen sind somit an der Bewegung 359 Zimmerer beteiligt. Da der Zahlhelfer Breslau 762 Zimmerer, ohne die 106 Beherlunge, als Mitglieder angehört, wurden demnach nur ein Drittel von ihnen ausgesperrt, während 70 im Streik stehen. Daran ist zu erkennen, daß die Unternehmer, die sich nach dem Beschluß der Ausperrung ankünderten, daß sie sich einmal geüßlich klammern würden, recht hatten. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die Zimmerer mit dem gegenwärtigen Stand der Ausperrung zufrieden sein können. Nachdem die von 600 Zimmerern besetzte Verammlung der Jahreshauptversammlung zwei Sitzungen für voller Vertretung

ausgesprochen hatte, fand ein Antrag Annahme, daß alle Zimmerer, die in Arbeit stehen, für die Dauer der Ausperrung einen Teil ihres Verdienstes an die Ausgesperrten abgeben. Und zwar die Beherlungen 20 Mark und die Unbeherlungen 30 Mark die Woche, jedoch ihnen ein örtlicher Zuschuß von 20 bis 30 Mark gegeben werden kann. — Wegen Mangel an Bezahlung mußte die recht sachlich verlaufene Versammlung leider zu früh geschlossen werden.

### Laienreden am Grabe.

Eine wichtige Entscheidung hat, wie aus Magdeburg gemeldet wird, das Kammergericht gefällt. Der unhaltbare Zustand, daß es einem Angehörigen oder einem Freunde nicht gestattet sein sollte, auf einem konfessionellen Friedhof dem Toten eine Grabrede zu halten, ist nunmehr durch eine Entscheidung des Kammergerichts beseitigt worden. Der stellvertretende Gemeindevorsteher in Gallenberg, **Max Peters**, war auf Grund des Reichsvereinsgesetzes angeklagt worden, weil er am 3. Februar 1920 auf dem im Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde stehenden Begräbnisplatz dadurch ein ungewöhnliches Leichenbegängnis veranstaltet habe, daß er als Laie bei der Beerdigung eines Mitgliedens eine Grabrede gehalten habe, ohne hierzu die Genehmigung der Ortspolizeibehörde eingeholt zu haben. Während das Schöffengericht Peters verurteilte, sprach ihn die Strafkammer frei und betonte unter anderem, der Angeklagte vertrete mit Recht den Standpunkt, durch den Verkauf des Hauses der Volkshausverwaltung vom 12. November 1918 und Artikel 123 der neuen Reichsverfassung sei jede Beschränkung öffentlicher Versammlungen aufgehoben; Laienreden am Grabe seien durch die neuere Zeit in Berlin und seinen Vororten alljährlich geworden. Der § 9 des Reichsvereinsgesetzes von 1908 und seine Strafbestimmung in § 19 stehen der Veranstaltung von Leichenbegängnissen, selbst wenn es sich um ungewöhnliche handle, nicht mehr entgegen. Es bedürfe dazu weder der Genehmigung noch der Anzeige. Das Verbot von Laienreden, das durch die Friedhofsordnung für den königlichen Begräbnisplatz ausgesprochen sei, sei ohne Belang. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und behauptete, daß vorliegend die Vorschriften des Reichsvereinsgesetzes zur Anwendung gelangen müßten. Das Kammergericht wies die Revision der Staatsanwaltschaft jedoch zurück. In der Begründung heißt es unter anderem: Nach Artikel 123 der Reichsverfassung haben alle Deutschen das Recht, sich friedlich und unbewaffnet und ohne besondere Erlaubnis zu versammeln. Diese Versammlungs-freiheit beziehe sich nicht nur auf Versammlungen, die zum Zwecke von Erörterungen stattfinden, sondern auch auf die im § 7 des alten Reichsvereinsgesetzes aufgeführten besonderen Arten von Versammlungen, wie zum Beispiel Leichenbegängnisse.

\* **Stadttheater.** Donnerstag abend, Anfang 6 Uhr, letzte Vorstellung in dieser Spielzeit, „Lohengrin“. Letztes Auftreten von **Leopoldina Jusla** und **Adolf Köpfer**. In den übrigen Partien sind beschäftigt **Frau Dannenberg** und die Herren **Abendrot**, **Reich**, **Rudow**. Der Verkauf für die dritte Aufführung von **Osar Wildes** „Lady Windermeres Fächer“ am Sonntag, den 3. Juni, beginnt Donnerstag vormittag 10 Uhr.

\* **Reichstheater.** In der Sonnabend stattfindenden Premiere „Der verunglückte Adolar“ sind neben **Vander** und **Betty Feiner** in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: **Margot Kreißmer-Michaelis**, **Graber**, **Rosa** und die Herren: **Henn**, **Mörke**, **Wiesner**, **Gotha**, **Radloff**. Intinerierung: **Ludwig Michaelis**; musikalische Leitung: **Karl Wagners**.

\* **Große Deutsche Kunstausstellung.** Infolge des in den letzten Tagen anhaltenden starken Regens der Ausstellung sowie der zahlreichen Voranmeldungen für heftige und auswartige Vereine und Schulen hat sich die Geschäftsleitung im Erweiterten mit den Veranhaltern der übrigen Sektionsgruppen bereit erklärt, die Ausstellung bis Sonntag, den 5. Juli, zu verlängern. Das Ausstellungsgebäude ist täglich von 10—6 Uhr und am letzten Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

\* **Ertrappede Einbrecher.** In eine Wohnung Tiergartenstraße 55/57 waren in einer der letzten Nächte Diebe eingestiegen und hatten bereits 4 Säcke, die sie sich mitgebracht hatten, mit Tisch- und Bettwäsche im Werte von 4000 Mark, vollgepackt; da wurden sie überrascht, Polizeibeamte herbeigerufen, die sie gefaschnen und feststellten, daß die Diebe ein Leichnam und ein Arbeiter waren.

### Die Wälu.

Es wurden bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

	29./6.	28./6.	29./6.	28./6.	
Amerikan. Dollar	1,35	1,38	Schweiz. Franken	7,97	8,10
Englische Schilling	7,13	7,32	Österr. Kronen	776,39	776,39
Frankf. Franken	16,68	16,96	Polnische Mark.		
Holländ. Gulden	4,09	4,15	Niederholl. Kronen	99,55	101,15

### Wasserstand

vom 30. Juni 1921.

Rathor	1,01	Reihe (Unter-Bege)	1,28
Krappig	2,12	Breslau (Ober-Bege)	4,87
Gold		(Unter-Bege)	1,72
Wrieg (Kaltentan)	1,77	Treischen	0,90
Kottwitz	1,16	Pöpelwitz	0,38
Reihe (Ober-Bege)	3,50		

Wasserswärme: 18°.

## Bereinstalender.

**Steinleger, Kammer** und **Hilfsarbeiter.** Sonntag, den 3. Juli, früh 9 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine sehr wichtige Versammlung statt. Der Vorstand.

**Freie Arbeitervereinigungen Breslau, e. V.** Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus Monatsversammlung.

**Deutscher Bauarbeiterverband.** Freitag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr, Versammlung der Ausgesperrten im Lokal von **Euer**, Maurerplatz. Einlaß nur gegen Vorzeigung der Streikkarte. Die Ortsverwaltung.

## Partiengenossen und -Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswehr“ auf!

## Färhol das Auffärbemittel für alle farbigen Schuhe

Ist in „Friedenszeitung“ wieder in allen Bezirken, Leber, Breslau und Kattowice zu haben.  
Ganz Hamburg: **Oscar Meißner**, Ratschastr. 7.

**Z Fortsetzung  
des großen**

# Saison-Räumungs-Ausverkaufes

zu bekannt niedrigen Preisen bis einschließlich **Dienstag, den 5. Juli**

**Breslau I**  
Telephon 1441

**M. Fischhoff**

**Ring 43**  
Telephon 1442



## Großer

# Saison-Ausverkauf

## vom 1.-9. Juli

Herren-Jackett-Anzüge 580.-, 490.-, 385.-,	270.-	Herren-Sommer-Joppen	85.-,	75.-
Herren-Sport-Anzüge (Breecheshose) 575.-,	375.-	Herren-Bast-Jacketts	140.-, 110.-,	80.-
Herren-Hochsomm.-Anzüge 280.-,	195.-	Herren-Alpacca-Jacketts	160.-,	125.-
Herren-Ragians	675.-, 550.-, 460.-,	345.-	Herren-Fantasie-Westen	79.-
Herren-Ulster (halbschwer)	195.-	Herren-Haarfilzhüte	29.-	29.-
Herren-Covercoat-Paletots	340.-	Herren-Stepphüte	9.50	9.50
Herren-Loden-Mäntel	360.-, 270.-,	185.-	Jüngl.-Leinen-Schulanzüge	155.-, 145.-
Herren-Gummi-Mäntel	375.-, 280.-,	198.-	Knaben-Stoff-Anzüge	260.-, 180.-, 75.-
Herren-Stoff-Hosen	125.-, 105.-, 85.-,	65.-	Knaben-Paletots u. Mäntel	250.-, 175.-, 90.-
Herren-Tennis-Hosen	85.-,	70.-	Sommer-Krawatten	Stück 5.-

Keine Auswahlsendungen

Umtausch gestattet

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Auf alle anderen Waren **25%** Preisermäßigung

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir nur allerbeste Qualitäten in den neuesten Formen zum Verkauf bringen.

# W. Hamburger & Co

Breslau, Schweidnitzerstr. 9

Wir empfehlen:  
**Große Kämmer aller Völker und Zeiten**  
Herausgegeben von Georg Keller  
Mit vieler Abbildungen, gebunden nur **RM. 6.50**  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Subscriptionsstellen entgegengenommen.

**Möbel**  
zu enorm billigen Preisen  
Größte Auswahl in Schränken,  
Vert., engl. Bettst., Stuhl-  
stühlen, Küch.-Sof., Couch-  
long., auch Teilmöbel, bei  
**J. Eisinger**  
Königsstr. 5, 1. u. 2. Etage

**Ausschneiden**  
Kauf! Verkauf!  
Höchste Beilehnung  
für Brillanten und  
Werten jeder Art  
Schnell und billig  
Gehrig & Co.  
Königsstr. 10, 1. Etage

**Ruba-Seife**  
Beste Hauswaschseife, garantiert rein  
Sellen- und  
**Rudolph Balthorn, Breslau 13, Parfümerien-Fabrik**  
3 Verkaufsstellen am Platz.

SOEBEN ERSCHEINEN:  
**Der Weg zum eigenen Heim**  
von ERNST BENTER, Gewerbelehrer,  
Breslau. Selbstverlag, Preis 2 Mk. und  
10% = 220 Mk. Der Reinertrag dient  
zur Förderung der Heimstättenbewegung.  
Buchhandlung Volkswacht • Breslau III.

## Bis Mittwoch, den 6. Juli einschließlich dauert unser großer Sommer-Ausverkauf

Auf alle nicht im Preise herab-  
gesetzten Waren ..... **10%** Rabatt.  
Auf alle nicht im Preise herab-  
gesetzte Damen-Konfektion **20%** Rabatt.  
In letzterer Abteilung beträgt  
die Preisermäßigung bis zu **50%**.

Bitte besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager.  
Wir empfehlen: **Damen-Unterwäsche**  
Damen-Taghemden von **21.50** an  
Damen-Beinkleider von **25.00** an  
Weiße Unterröcke und Damen-Nachthemden  
in mittlere und feiner Qualität sehr preiswert.

**J. Glücksmann & Co.** Ohlauer Straße 71/73  
Gegründet 1854.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. Juni.

Gegen die Kleingeldhamsterei.

Der Umlauf des von... Stellen ausgegebenen Notgeldes in Scheinen unter 1 Mark bildet eine Anomalie im deutschen Zahlungsverkehr... Kleingeldhamsterei... Arbeiterjugend! Eltern und Freunde! In der Woche vom 3. bis 10. Juli finden folgende Veranstaltungen statt...

Arbeiterjugend! Eltern und Freunde! In der Woche vom 3. bis 10. Juli finden folgende Veranstaltungen statt: Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr: Treffen aller zehn Heime...

Einzelveranstaltungen der Heime! Montag, den 4. Juli, abends 7 Uhr: Elternabend des Heime 9... Gegen den Milchwucher. Der Magistrat empfiehlt den Käuferkreisl...

Erhöhung wird begründet mit den angeblichen Forderungen der Milchproduzenten. Es sei vom Milchhandel nach den abgeschlossenen Lieferungsverträgen den Milchlieferern der Marktpreis zu zahlen...

Ausgabe von Sonntagskarten. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Vom 2. Juli ab werden in Breslau, Diegnitz und Görlitz Sonntagskarten 2. und 4. Klasse bis auf weiteres an Sonn- und festlichen Feiertagen ausgegeben...

Ist das Breslauer Kaffeefreundschaft? Um sich die Schenkwürdigkeiten unserer Stadt zu betrachten, gingen einige Delegierte vom Verbandstage der Textilarbeiter am Sonntag morgen gegen 10 Uhr unter anderem auch nach der Tischlerei...

Unternehmersolidarität. Auf unseren Artikel vom Montag über die Aussperrung der Bauarbeiter schreibt uns Herr Wedemann: In Nr. 147 der 'Volkswacht' ist in dem Artikel 'Bauarbeiter-Aussperrung in Breslau' vermerkt...

Die in dem Artikel 'Bauarbeiter-Aussperrung in Breslau' in Nr. 147 vom 27. Juni 1921 aufgeführte Behauptung, daß die Firma E. Härtel, Baugeschäft, Inhaber Architekt Hans Bindernagel, dem Beschlusse des Arbeitgeberverbandes entgegen ihre Arbeiter nicht ausgesperrt hat...

Das Volksfest in der Südstadt. In einer eindrucksvollen Rundgebung für die Sozialdemokratie gestaltete sich der Festzug der Abteilung Süden unserer Partei am letzten Sonntag. Zum Besten des Heim 7 der Arbeiterjugend veranstaltete die Abteilung ein Volksfest im Frieberg...

beglückt und von der Bürgerchaft mit offenem Munde bewundert. An der Spitze des Zuges marschierte eine endlose Kinderkavale, zum Teil mit Tafeln mit sinnigen Aufschriften, u. a. die Förderung der weltlichen Schule...

Nachlänge zum Sechstagerrennen. Am Dienstag fanden der Kaufmann Albert Seifert und der Gastwirt Max Suss vor dem Breslauer Schöffengericht um sich wegen versuchter Mordtötung zu verantworten. Beide Angeklagte hatten im Dezember in der Jahrhunderthalle ein Sechstagerrennen in Aussicht genommen...

Ein unverbesserlicher Betrüger. Der Landwirt Ludwig Ziegler gehört zu jenen Männern, die auf Kosten anderer leben. Obwohl er verheiratet ist, verpackt er Mädchen die Ehe, und diese waren dann seine Ausbeutungsobjekte. Hier in Breslau lernte er ein Mädchen von auswärts kennen...

Hunde gehören nicht in die Markthallen. Der Magistrat teilt mit: In letzter Zeit nehmen die Besucher der Markthallen immer häufiger Fahrräder, Kinderwagen und besonders Hunde in die Hallen mit. Durch die bestehende Polizeiverordnung ist dies verboten...

Kohlenkarten und Wohnungswechsel. Für den bevorstehenden Umzugstermin wird erneut darauf hingewiesen, daß bei Umzügen für die Kohlenkarten für die alte Wohnung von den Brotmarkenausgabestellen eingezogen werden...

Seit 25 Jahren Leser der 'Volkswacht' ist in diesen Tagen der Genosse Karl König, Bolener Straße 10. Künstlerische Schaufensterdekoration. Die Firma Otto Stiebler, Zwingerplatz 5, hat ihr Schaufenster von jungen Künstlern der hiesigen Akademie zu einem besonderen Anziehungspunkt für das Auge gestalten lassen...

# Nur noch 4 Tage Sommer-Ausverkauf

In allen Lägern außergewöhnlich billige Angebote:

**Damenwäsche**  
 Taghemden . . . . 28.—, 28.75, 19.75  
 Beinkleider . . . . 39.—, 29.—, 23.75  
 Nachthemden . . . . 62.—, 59.—, 53.—  
 Untertaillen . . . . 21.—, 19.75, 14.50

**Taschentücher**  
 weiß Linnen . . . . 4.35, 3.85, 3.15

**Badewäsche**  
 Frotteerhandtücher, 50/100 . . . 18.50  
 Trikots für Damen u. Herren . . . 23.40

**Schürzen**  
 Crotonne mit bunter Kante, von 8.— an  
 Weiße Zierschürze ohne Latz, v. 8.— an

**Besonders günstig für Ausstattungen**  
 teilweise zur Hälfte des regulären Wertes  
 Einzelne Modelle und elegante Damen-Taghemden,  
 Nachthemden, Hemdhosen, Taillenröcke, Morgenröcke

**Reste**  
 von Linnen, Hemdentuch, Leinen, Barchent,  
 Blusenstoff, Musseline, Dirndlstoff  
 weit unter Preis

**Waschblusen**  
 Weiße Voile . . . . von 28.— an  
 Bunte Musseline . . . von 27.— an

**Mit 50% Ermäßigung**  
 Kinder-Kleider, -Mäntel  
 Trageröckchen, Kittel  
 Knaben-Waschanzüge

**Herrenwäsche**  
 Bunte Oberhemden . . . . . 59.—  
 Nachthemden, bunt besetzt . . . 61.—  
 Weiche Sportkragen 4.50, 3.50, 3.25  
 Leinenkragen, unsort. Weiten . . . 0.85

**Besonders billig**  
 Binder . . . . 24.—, 19.—, 14.75, 9.75

**30% unter Preis**  
 Trikotagen, Strümpfe

**Kassenrabatt**  
**10%**  
 auf alle regulären Waren

# M. Metzner & Co.

Kupferschmiedestr. 42

**Kassenrabatt**  
**10%**  
 auf alle regulären Waren

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!  
 Dienstag mittag 12 1/2 Uhr verstarb nach langem, schweren,  
 mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere inniggeliebte,  
 herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin  
 und Tante,  
 3019

**Frau Elisabeth Schenkel geb. Koch**  
 im Alter von 71 1/2 Jahren

Dies zeigen schmerzerfüllt an  
 Breslau, Hamburg, Brynnek OS.  
 Dürngoystr. 21

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1 Uhr, von der  
 Kapelle des neuen Bernhardfriedhofes aus nach dem Gemeindefriedhof  
 Dürngoy statt.

Wohin Herr oder Dame macht es Freude, jungen,  
 sehr talentierten **Sänger u. Rezitator**

zur vollständigen Durchführung des Studiums finanziell zu unterstützen? Ein Sonntagabend, den 2. Juli, im Erdgeschoss  
 (Eberstraße): fünfmaliger Vortragabend bietet zur  
 Veranstaltung Gelegenheit.  
 Gebl. Angeb. mit P. A. 20 u. d. Sachd. d. Volkswacht.

**1/2 Stunde beizugehen**  
 Sie unter **Garantie** jede

**Läuse-Plage**  
 auch frühe 1. Stufe (Nisse) **EdoDa** für Wunden und  
 bei Herd u. Tier nur mit **EdoDa** Haar unschädlich,  
 Gummier: sicher wirkende Kaditelmittel gegen

**Wanzen | Schwaben | Holzwurm**  
**EdoDa B | EdoDa C | EdoDa D**  
 Zu beziehen d. d. Erste Reichs-Angebot-Berlin-Verlagsges. u.  
 Destillations-Anstalt, Chem. und in Breslau in Apotheken u.  
 Drogerien, Hauptniederlage u. Versand: Apotheke zur  
 Segler, Breslau II, Eisenbahnstr. 51, Ecke Grünstraße.  
 Tel. 1922. — Breslau frei Haus. 623

Getriebe arbeiten.  
**Modelistischer**  
 (evtl. Vorarbeiter)  
 1 selbständig arbeitend.  
**Blech- u. Rahmen-**  
 Schloßer und  
 einige Reifschmiede  
 wird noch eingestellt.  
**Smoschew & Co.**  
 Lokomotivfabrik  
 Schmelzfeld bei Breslau.

**Konfektionshelferin**  
 (auf Paletts) bald gesucht.  
 R. R. Lehmannstr. 79/81.

**Schneiderlehrling**  
 kann sich melden. **Nosarke,**  
 Zentnerstraße 68. 3039.

**Schneider-**  
**Nähmaschine**  
 wenig gebraucht, bill. z. verk.  
**Schlesinger,**  
 Kaiser-Wilhelm-Str. 4 L

Reinleideria Weg. Straßen  
**orthosen**  
**Santhosen**  
 größte Auswahl  
 Eigene Anfertigung  
 Jaher sehr preiswert  
**Oskar Dehmert**  
 Neumarkt 2.

In den meisten Fällen  
**Schmerzloses Zahnziehen!**  
**Zähne von 3 Mk. an**  
**Füllung von 4 Mk. an**  
**R. Barthel, Poststr. 1**  
 Ecke Ohlauerstr.

**Bekanntmachung.**

Ergänzung der Bekanntmachung vom 10. August 1917  
 über die Ernährungsfrage für Kranke, Kinder, Säuglinge.

Seit 1. Juli 1921 ab sind alle Anträge auf Zuweisung von Lebensmittelkarten an Kranke von den Ernährungsämtern oder ihren Beauftragten in der Abteilung für Krankenversorgung, Unterstadt 1/3, Zimmer 14, abzugeben, die alsbald die erforderlichen Karten, Scheine usw. im allgemeinen dem Überbringer des Antrages sofort ausfertigen.

Insofern die Anträge nicht unmittelbar überreicht werden, erfolgt die Überreichung der Karten usw. durch die Post auf Kosten der Empfänger.

Der Nachbeter in der Abteilung für Krankenversorgung in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags stellt vom 1. Juli 1921 ab fest.

Breslau, den 22. Juni 1921.

Stabsverwaltungsstelle.

**Berichtigung.**

Bei dem Urteil G. A. Opelt vom 20. Juni muß es heißen:

4 fah Obergarn, (schwarz u. weiß, prima Markenware, 1000 Str.-Kolle 11.50.

**Können Sie tanzen?**

Roller Sie ohne Lehrer tanzen, mod. Tanz- u. Gruppen- Tänze lernen, bei Sie sich mit jedem Vermögen spazieren bewegen können, in bezug Sie nur das Tanztanzen- u. Selbstunterricht von Schloßmeister C. Henry. Preis 10 Mk. 1.50. Erfolg garantiert. Stunden von 8 bis 10 Uhr abends, von 8 bis 10 Uhr abends, von 8 bis 10 Uhr abends, von 8 bis 10 Uhr abends.  
 W. J. Schwanz Verlag, Dresden-III 322

**Arbeitsmarkt**

Wir haben zu dauernder Beschäftigung mehrere

**Wagenladierer**

Schleifenwerk, Seehausen & Starck

**Näherinnen**

auf Sommerjacketten stellen sofort ein  
**Betriebswerkstätten Steinitz**  
 Trinitasstraße Nr. 1 und Büttnerstraße Nr. 1

**Der wahre Jakob**  
 Heft 60 Pfennige

**Frauen**

und Mädchen keine Sorge bei Wechseln und Störung der **Monatsregel**  
 Keine unangenehm bewährten garantiert unschädlichen **Reinigungspräparate** bringen Ihnen höchsten Erfolg **ohne Berufsstörung**  
 Schreiben Sie mir sofort. Preis 10 Pfennig, 20 Pfennig, 30 Pfennig, 40 Pfennig, 50 Pfennig, 60 Pfennig, 70 Pfennig, 80 Pfennig, 90 Pfennig, 100 Pfennig.  
**Rübiger, Breslau 13**  
 Auguststr. 146 III, beim Postamt per Nachnahme.

**Zum Verkauf:**

**Nähmaschinen**  
**Rundschiffchen**  
 für Schneider  
 - Konfektion  
 - Näherinnen  
 - Reizgeberei  
 - Familiengebrauch  
 mit 1 modern geformten **Verstell- u. Spritzenhebel**, **empfehle in sehr großer Auswahl** bei **W. J. Schwanz**, Leipzig, **Markt-Schlesinger, Breslau**, **Kaiser-Wilhelm-Str. 4**, **kein Laden**, **Str. 1. Etage**.

**Die Frauen im Leben Mozarts**

von **Carola Belmer**, illustriert, **heller 3 Mk.**, **nur 2 Mk.**  
 — **Bestellungen** an **W. J. Schwanz**, Leipzig, **Markt-Schlesinger, Breslau**, **Kaiser-Wilhelm-Str. 4**, **kein Laden**, **Str. 1. Etage**.

## Mein Sommer-Ausverkauf

beginnt  
**Montag, den 4. Juli**  
 9 Uhr vormittags

Die nächsten Inserate bringen Beweise meiner außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit // // // Außerst günstige Gelegenheit zur Beschaffung gediegener

**Herren- und Knaben-Kleidung**

**Fabelhaft billige Preise!**



# KREUTZBERGER

## Für je ein Kind 1 Haube umsonst

bei je 30 Mark Einkauf während unseres

## Saison-Ausverkaufs

von Donnerstag, d. 30. Juni, bis Sonnabend, den 9. Juli 1921

- Haarschleifen** in vielen Farben zum Ausschuchen  
 4-6 cm breit **1<sup>00</sup>** 8 cm breit **2<sup>00</sup>** 10 cm breit **3<sup>75</sup>** 11 cm breit **4<sup>75</sup>**
- Chinéband** Haarschleifen in großer Farbenpracht . . . Stück **9<sup>75</sup>**
- Wäschebänder** hellblau, rosa und lil. per Meter im Stück **1<sup>25</sup>**
- Band** gestreift, 10 cm breit, in vielen Farben . . . . . Meter **8<sup>75</sup>**
- Schleier** in vielen Farben Stück nur **2<sup>75</sup>**
- Spitzen u. Einsätze** weiß, schwarz u. bunt, in viel. Breiten, Meter nur **1<sup>75</sup>**
- Stickereien** in versch. Breiten Mr. 2.75, 2.10, 1.95 **1<sup>75</sup>**
- Wäscheböge** weiß mit bunt Meter **0.35**
- Untertaillen** zum Ausschuchen Stück **9<sup>75</sup>**
- Gummiband** 2 cm br., weiß u. grau, Meter **0.90**
- Krepon** ca. 75 cm breit, weiß und rosa, Meter **8<sup>75</sup>**
- Damenstrümpfe** sehr haltbar, Paar nur **4<sup>00</sup>**
- Schleierstrumpf-Seidengriff** vorzügl. Qual., Paar nur **14<sup>00</sup>**
- 1a Seidenflor** mit kleinen Schönheitsfehlern Paar nur **18<sup>50</sup>**
- 1a Seidenflor** wie Seide, ganz klar, Paar nur **24<sup>75</sup>**
- Kinderstrümpfe** Größe 4-5 7-9 10-12 Paar Mk. **3.75 6.75 9.75**

Auf sämtliche anderen regulären Waren gewähren wir bis 9. Juli **10 bis 25% Rabatt**

**M. Metzner & Co**  
 Breslau 5, Gartenstr. 53/55 (Lichttheater)  
 Fernruf Amt Oho 6284  
**Seidenband- u. Strumpfhaus**

# Aufsehen

erregen die Preise in meinem diesmaligen

## Räumungs-Ausverkauf!

<b>Damen - Schnür - Halbschuhe</b> Lackkappe, prima Leder- führung . . . . . Paar	<b>90.-</b>	<b>Herrenstiefel</b> braun, gute Lederführung . . . . . Paar	<b>75.-</b>
<b>Braune Roß-Chevreaux - Halbschuhe</b> . . . . . Paar	<b>79.-</b>	<b>Herrenstiefel</b> Rindleder, sehr haltbar . . . . . Paar	<b>110.-</b>
<b>Damen - Leder - Spangenschuhe</b> schwarz und farbig . . . . . Paar	<b>88.-</b>	<b>Herrenstiefel</b> Rindbox und Roß-Chevreaux . . . . . Paar	<b>118.-</b>
<b>Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe</b> . . . . . Paar	<b>100.-</b>	<b>Kindersstiefel</b> Lederverarbeitung . . . . . Paar	<b>45.- 55.-</b> 27/30 31/35
<b>Damenstiefel</b> Normalschaft, Lederführung . . . . . Paar	<b>95.-</b>	<b>Damen-Leinen-Halbschuhe</b> schwarz und weiß . . . . . Paar	<b>32.50</b>
<b>Damen-Hochschaffstiefel</b> erstklassiges Fabrikat . . . . . Paar	<b>125.-</b>		
<b>Herren- u. Damen-Leder-Hausschuhe</b> durchschnittlich . . . . . Paar	<b>45.-</b>		

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähre ich einen Rabatt von **5%**

## Salo Tichauer & Co. Neue Taschen- Straße No. 25b

### Breslauer Fleisch - Zentrale

Schmiedebrücke 21, 1. Etg.

Schweinefleisch . . . . . Pfd.	<b>14<sup>00</sup></b>
Rindfleisch Suppenfleisch . . . . .	<b>11<sup>00</sup></b>
„ ohne Knochen . . . . .	<b>13<sup>00</sup></b>
Hammelfleisch . . . . .	<b>11<sup>00</sup></b>
Hammelkeule . . . . .	<b>12<sup>00</sup></b>
Kalbfleisch ohne Knochen . . . . .	<b>14<sup>00</sup></b>
Kalbskeule . . . . .	<b>12<sup>00</sup></b>
Geräucherte Rippchen . . . . .	<b>16<sup>00</sup></b>
Talg in 1-Pfd.-Packungen . . . . .	<b>10<sup>00</sup></b>

sowie folgende Wurstwaren zu Ausnahmepreisen!

Knoblauchwurst . . . . . Pfd.	<b>12<sup>00</sup></b>
Leberwurst . . . . .	<b>10<sup>00</sup></b>
Preßwurst . . . . .	<b>12<sup>00</sup></b>
Preß- u. Leberwurst in Kilo-Dosen à	<b>6<sup>50</sup></b>

Breslauer Fleisch-Zentrale  
Schmiedebrücke 21, 1. Etg.

Nur solange Vorrat!

Kinder-Sweater alle Größen durchweg Stück	<b>6.-</b>
Prima Frauenstrümpfe 1x1 gestr. Paar	<b>6,75</b>
Kinder-Söckchen Größen 4-9 Paar	<b>5,75</b>

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle!

**Ostdeutsche Wollwaren-Industrie**  
Breslau I, Stockgasse 27.

**Sozialdemokratie u. Kirchentum**

Preis 45 Pfg. — auswärts 10 Pfg. Porto

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes, sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Infolge sehr günstigen Einkaufs sind wir in der Lage, abzugeben:

la deutsches Rindfleisch ohne Knochen	<b>12.-</b>
Rolladen . . . . .	<b>12.-</b>
Kalbfleisch . . . . .	<b>11.-</b>
dto. ohne Knochen	<b>13.-</b>
Schweinefleisch	<b>14-15.-</b>

Sämtliche Wurstwaren billiger!

Verkaufsstellen:

**Hans Persigehl,**  
Fleischermstr., Messergasse 6  
an der Stockgasse;

**Robert Frescher,**  
Fleischermstr., Waterloostr. 24  
3. Haus von der Weihenburgerstraße.

### Gehen Sie baden in die Oder

London & Co., Oberstr. 5, vom Ring

Wir empfehlen:  
**Joh. Ferch**  
„Die Flucht vor dem Kinde“  
Preis 90 Pf.  
Buchhandlung Volkswacht  
Breslau, Neue Graupenstraße 5.

## Das Ende unseres Saison- Ausverkaufs

naht, Jedermann nehme sich diese günstige Gelegenheit wahr, denn unsere Preise sind teilweise bedeutend unter dem Einkaufswert herabgesetzt. Wir verkaufen solange Vorrat:

<b>Herren-Anzüge</b> Serie I, haltbare Stoffe, gute Verarbeitung . . . . .	<b>275</b>	<b>Lüster-Sakkos</b> auch für starke Figuren, schwarz . . . . .	<b>95</b>
<b>Herren-Anzüge</b> Serie II, gute Stoffe, m. Gurt und Fältchen . . . . .	<b>395</b>	<b>Gelbe Tussor-Sakkos</b> . . . . .	<b>150</b>
<b>Herren-Anzüge</b> Serie III, mit Umschlaghose, la Verarbeitung . . . . .	<b>495</b>	<b>Herren-Leinen-Anzüge</b> . . . . .	<b>135</b>

Seltene Gelegenheit!  
Ein großer Posten **Herren-Anzüge** Ia Stoffe, beste Verarbeitung, vollst. Ersatz für Maß. Wert bis Mk. 1200 . durchweg Mk. **650**

<b>Cutaways und Westen</b> marengo Melton . . . . .	<b>395</b>	<b>Gummi-Mäntel</b> erstklassige Qualitäten . . . . .	<b>350</b>
<b>Cestr. Kammgarn- u. Buckskin-Rosen</b> . . . . .	<b>65</b>	<b>Schlupfer</b> „Die große Mode“ neueste Farben . . . . .	<b>395</b>

Ein Posten **bunte Waschwesten** Mk. **58**

<b>Knaben-Schul-Anzüge</b> Wollstoff, Gr. 1-4 . . . . .	<b>58</b>	<b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> Gr. 1-4 . . . . .	<b>48</b>
<b>Knab.-Schlupf-Anzüge</b> Gr. 1-4 . . . . .	<b>95</b>	<b>Kieler-Wasch-Blusen</b> Gr. 1-4 . . . . .	<b>38</b>

Auf alle übrigen Waren gewähren wir auf die, auf jedem Etikette deutlich aufgestempelten Preise bis **25% Rabatt.**

## Friedländer & Co

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung  
Schmiedebrücke 58, Ecke Nadlergasse.

### Zu kaufen gef.:

**Pistolen**  
und Revolver, kleine Modelle, sowie Jagdgewehre kauft  
Arthur von Lobnitz,  
Bohnauerstraße 1/3, fünf Mi-  
nuten vom Hauptbahnhof.

### Sie!

erzielen die höchsten Preise für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink  
im **Metallfontor**,  
Albrechtstraße 54.

### Altimetalle

kauft zu höchsten Preisen Jüngling, Gießensaustr. 4.  
„Der wahre Jakob“  
60 Pfg.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes so-  
wie von sämtl. Kolporturen entgegengenommen.

### Kleine Anzeigen

sind kostengünstig einzupl. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-  
suchen u. a. nur von Privatw.  
Jedes Wort 50 Pf., 1. u. 1. M.  
**Herren-Hör** 2 Druckstöcken  
28x11, 1/2, 1/4,  
weiß, Druck, Siemens, 32/34,  
Taubstimmer-Kaufst.

Am Rathaus 25  
(Fuchs-Henel-Haus)

## THOMAS & EXNER

Am Rathaus 25  
(Fuchs-Henel-Haus)

Schluß Mittwoch,  
den 6. Juli 1921.

## Saison-Räumungs-Ausverkauf

Schluß Mittwoch,  
den 6. Juni 1921.

Wollstoffe Seidenstoffe Waschstoffe  
zu fabrikat. billigen Preisen in besten Qualitäten und neuesten Mustern.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag 6 Uhr:  
„Sohgenin“.  
Gastspiel der Berliner  
Kette-Bühne:  
Freitag, den 1. Juli,  
Sonnabend, den 2. Juli,  
Sonntag, den 3. Juli:  
„Der Bienenkönig“.

**Schauspielhaus.**  
Freitag, den 1. Juli,  
Sonnabend, den 2. Juli,  
Sonntag, den 3. Juli:  
„Die Postkammer“.  
Donnerstag, den 3. Juli:  
„Der tolle Bauer“.

**Wachermilch.**  
Wachermilch  
SCHUTZMARKE  
Wachermilch  
Wachermilch  
Wachermilch

**Licht-Theater.**  
Ende letzte Tage!  
„Juxbaron“  
mit Westermeyer.  
Vorbereitung:  
„verjüngte  
Dolar“  
Henry Bender.

**Weltgarten.**  
Lichtes Sommer-Verf. d.  
Heute letzter Abend  
des brillanten  
Jubiläum-Programms.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Morgens Freitag  
Vollständig neues  
Programm.

**Dominikaner.**  
Herliches Opern-Verf.  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Die Leipziger  
Bravour-Sänger**  
mit dem Kapellmeister  
Dessert — Lachen!  
Jahrelang ohne Ende!

**ZEPTEKINO**  
Klosterstr. 17  
Bis Donnerstag:  
Tilla Westermeyer

**Liebschaft des  
Büromädels** 6  
Akte  
oder: Um den Sohn  
Hilde Wörner  
L. Biran

**Erpresserchef**  
oder: 2960  
Die Wackerstraße 4Akte

**Großer  
TANZ**  
MONTAG DONNERSTAG SONNTAG  
Mittwoch u. Freitag  
u. Freitag Gr. Konzert

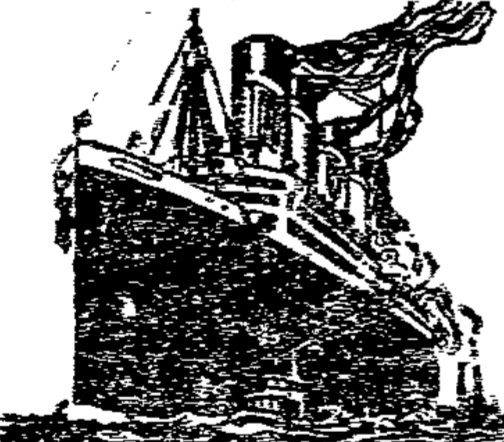
**Mutter  
und Kind**  
von Georg Sticker  
Wie man heilige Gegen-  
stände mit Kindern  
behandeln kann.  
Gebunden 1,25 Mark.  
Buchholz, Volkswohl,  
Königsplatz 1, 2. Stock,  
Breslauer Str. 10.

Ein schöner Fuß  
wirkt häufig

wenn die Schuhe nicht  
fein gepulzt sind. —  
Schuhkrem Pilo Extra  
(mit Terpentinsol hergestellt)  
gibt sofort eleganten  
Hochglanz. 757

Generalvertretung u. Fabriklager: Firma Ferdinand  
Hand, Breslau I, Weidstr. 4. A. 1. Juli: Ritterplatz 8.

**U.S. MAIL S.S.C.**



Regelmäßige Abfahrten  
**BREMEN  
NEWYORK**

Vorzügliche Reisegelegenheit  
mit den größten zwischen Deutschland  
und Amerika verkehrenden erstklassigen und  
besonderen Doppelschiffen „Sachsen“, „Globe“,  
„George Washington“, „America“ u. a.  
ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrpläne durch  
**GENERALVERTRETUNG  
NORDDEUTSCHER  
LOYD BREMEN**  
und seine Vertreter  
in Breslau: Norddeutscher Lloyd  
Generalagent:  
Karl Schmidt-Rohrort 6 (Pflanzhof)

**EINFACHE MÖBEL**  
aus vorzüglichen Materialien  
zu billigen Preisen  
Karl Schmidt-Rohrort 6 (Pflanzhof)

# Sommer-Ausverkauf

ca. 1000 weiße  
**Vollvoile-Blusen**  
zur Neuheiten dieser Saison,  
sind mit Preisermäßigungen  
von 20 bis 30 Prozent  
zum Ausverkauf gestellt.

Heute Donnerstag  
**2ter  
Tag!**  
Schluß:  
Montag, den 4. Juli

Nr. 508. Sportbluse aus weiß gestreiften Wäscheperkal, halbfrei oder geschlossen zu tragen, Jetzt 4 950

Nr. 1800. Kleid aus bestem weißen Vollvoile mit breiten Fileteinsätzen und Zierstück, Jetzt 12 900

Nr. 1801. Kleid aus bestem weißen Vollvoile in Filetmotiven, Punktstickerei und Häkelbesatz, Jetzt 14 800

Nr. 511. Bluse aus besticktem weiß Vollvoile mit Revers, Säumchen und Hohl nähten, Jetzt 6 750

Nr. 300. weiße und farbige Vollvoile-Kleider in bester moderner Verarbeitung bis 50 Prozent unter bisher. Preisen. Serie 1 2 3 4 Jetzt 129.— 149.— 195.— 238.—

Nr. 84. Morgenkleid aus gemustert. Waschmusselin mit abstechendem Stoffbesatz, Jetzt 8 500

Nr. 85. Morgenkleid aus einfarb. Waschkrepp mit handstichartigem Durchbruch, Paßspein und Punktstickerei, Jetzt 9 500

Nr. 30. Morgenjäckchen aus gemustert. Japan. Waschkrepp m. Stoffbesatz u. Rosette, Jetzt 4 350

aus grau-weiß gestreiftem Zebr. Gingham mit Krause und Säumchen. Jetzt 3 300

aus gutem Mohär-Alpaka mit plissierter Krause, Jetzt 5 850

aus buntgeblümter Bestseide m. schmal. Rüschen, Jetzt 12 500

Seidene Unterröcke besatz, ganz plissiert . . . . . Jetzt 12 500

**Kinder-Bekleidung:** Kinder- u. Mädchenkleider, Dirndleider in allen Größen, Knaben- kittel, Knaben-Waschanzüge, weiße u. farbige Kindermäntel, farbige Mädchen-Strickjacken in Wolle u. Kunstseide, Mützen, Hauben usw. **20 bis 30 Prozent** unter bis- her. Preis.

**Leinenhaus Bielschowsky**  
Nikolaistraße **BRESLAU** Ecke Herrenstraße

**Amerikanischer  
Vergnügungs-Park**  
Klein Gärten, Kellnerstraße (Alter Friedrich-Park)  
Heute Donnerstag, den 30. Juni:  
**Vollbetrieb  
Gartenkonzert und  
Riesen-Pracht-Feuerwerk**  
in der bekannten Art.  
Eintritt nur 50 Pf.  
Im Park: Konzert. 7:30  
Im Saal: Großer Elite-Ball.

**Schauburg**  
Victoria-Theater  
Neue Tatchenstrasse  
Heute  
letzter Tag  
Anfang 4 Uhr  
Letzte Vor-  
stellung  
ab 7:30 Uhr

2 Minuten vom Hauptbahnhof!  
In beiden Theatern — Erstauflührung — Dauer-Programm

Endlich von der  
Reichszensur  
freigegeben!  
Der größte und längste  
Sittenschauspieler!  
Aus der Serie:  
„Klasse - Frauen“.  
Thema:  
**Moral der  
Straßen-  
bekannt-  
schaften.** Die Apachenbraut

Nur in der Schauburg:  
Letzte Woche  
Irene Fiedler  
in ihrem neuen Original-Repertoire  
Verlängert: Van Hell, Xylophon-Virtuosin

Variétézschau:  
Gastspiel  
Irene Fiedler  
in dem neuen Kriminalstück:  
**Der verhängnisvolle Kuß**

Nur im D. K.:  
Gastspiel Paul Rainer  
in dem neuen Kriminalstück:  
**Der verhängnisvolle Kuß**

12 Akte  
Ort der Handlung: Amerika.  
Aus dem Inhalt:  
1. Merkwürdiger Verkehr.  
2. Süße Verdorbenheit.  
3. Wenn die Zofe sich  
ins Bett legt.  
4. Schrankenlose Freiheit.  
5. Zweifelhafte Lokale.  
6. Genug verdient.  
7. Bühnenzauber.  
8. Lady Chesterfield.  
9. Entfesselungsaktiver Teufel.  
10. Wann man Gellioletist.  
11. Kabire I. Klasse.  
12. Sie konnte nicht „nein“  
sagen.

**Stabliß. Wilhelmsburg** Heudorf-  
straße 54.  
Heute Donnerstag: 715  
**Großer Tanz!**

**Wartburg** Hal. Gölz-  
straße 94a. 738.  
Kein Weinverf. = Ausgesuchtes Anekdoten!  
Heute **Vornehm. Ball**  
Donnerstag  
Ereignisreiche Musik 12 Tanz-Veranstaltungen  
Täglich Betrieb. 275

**Wallstein's Etabl., Sacherwitz**  
Sonntag, den 3. Juli,  
ab 3 Uhr  
Sportfest  
Sportfest  
Sportfest

**Das Räderwerk**  
des Wirtschaftlebens  
**Deutsche Volkswirtschaft**  
Die Einführung von Gütern  
aus dem Ausland ist ein  
wichtiges Element der  
Wirtschaftspolitik.  
Das Räderwerk

**Saison-Ausverkauf!**  
Um zu räumen,  
verkaufe ich einen Posten  
**garnierte Hüte**  
in 4 Serien 80.—, 55.—, 35.—, 20.—  
**ungarnierte Hüte**  
in 4 Serien 65.—, 45.—, 25.—, 15.—  
Bitte beachten Sie meine  
4 Schaufenster und die  
Ausstellungshalle schrägüber.  
**M. Gichaner, Reuschestr. 46-48**  
Größtes Spezialhaus für Damenputz.  
Bitte bei allen Einkäufen stets die  
Bitte bei allen Einkäufen stets die  
Bitte bei allen Einkäufen stets die

**Frauen!**  
Wenden Sie sich sofort bei  
trankh. monatl.  
Störungen  
nur an mich. Langjährige Er-  
fahrung. Günstige Preise. b.  
m. Präparate. Viele freiwillige  
Dankschreiben. Frau D. Schmidt  
Seute holte ich mir Ihre Hüte  
und morgen trat der Erfolg ein.  
Pr. 9, 15, extra Haut 25 Pf.  
Gummipolier, Spülwasser,  
Reinigungsmittel  
Kamlog gegen 50 Pf. Kosten  
Frau M. Böhm, Breslau II,  
Grünitzstr. 5, 5. Stock, 5. Stock



F. 4016/22